Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 35,000.

1 Cent. Chicago, Montag, den 21. März 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. 4. Jahrgang. — No. 68.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Die Behrings-See-Frage.

Washington, D. C., 21. März. Auf die Forderung des Staatsdepartements an die britische Regierung betreffs Erneuerung des einstweiligen Einverständnisses in der Behringssee-Robbenschlag-Frage zu erneuern, liegt eine Antwort des britischen Premierministers Salisbury vor.

Anfangs hieß es, diese Antwort enthalte eine einfache Weigerung; aber die Ruhe, welche heute in den Regierungsdepartements herrscht, läßt doch vermuthen, daß die Salisbury'sche Notefriedlicher ist, als die frühere, und daß er immerhin einige Zugeständnisse gemacht hat.

Sechs Personen getödtet.

East Jordan, Mich., 21. März. In der Mühle No. 2 der „East Jordan Lumber Co." flog heute früh zwischen 7 und 8 Uhr der Dampfkessel in die Luft.

Sechs Arbeiter wurden getödtet, vier schwer und noch eine Anzahl anderer leicht verletzt. Die Mühle ging vollständig in Trümmer.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Wieland von Hamburg; Etruria von Liverpool; Colon von Colon; La Bretagne von Havre.

Boston: Michigan von Liverpool;

London: Didam und Dania von New York, und Maryland von Baltimore in Sicht.

Southampton: Elbe, von New York nach Bremen.

Havre: La Bourgogne von New York.

Hamburg: Willkommen von New York.

Der von Baltimore nach Rotterdam bestimmte englische Damper „Toledo" ist 10 Meilen westlich von Rotterdam bei Maasschleußen gestrandet.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Wieder trüber, mit leichtem Schnee oder Regen; Ostwinde; in nördlichen Theilen ein wenig wärmer.

Morgen ist Registrirungstag!

Ausland.

Socialistenführer schwer beschuldigt.

Berlin, 21. März. Die Organe der unabhängigen (radicalen) Fraction der Socialdemokraten erheben neuerdings wieder sehr schwere Beschuldigungen gegen Arbeiterführer u. Reichstagsabgeordnete, denen sie nichts Geringeres vorwerfen, als 30,000 Mark von den Parteifonds unterschlagen und zur Bezahlung von Privatschulden hervorragender Parteimitglieder verwandt, außerdem von der Polizei Bestechungsgelder genommen zu haben, dafür daß sie den Genossen dringend riethen, sich von allen Kundgebungen fern zu halten und auch am 1. Mai ganz ruhig zu bleiben. Es werden Namen wie Bebel, Auer und Singer genannt (gegen Auer und W. Rackow wurden schon einmal vor 11 oder 12 Jahren von radicaler Seite häßliche Anschuldigungen betreffs angeblicher Unterschlagung verbreitet). Die Genossen Fischer, Körner, Gebr. Rackow, A. und O. Koppell, Wolff, Heinrich Fritschke, Krämer und Görke werden ebenfalls als bestochen hingestellt.

Allabendlich finden jetzt Versammlungen statt, in welchen diese Anschuldigungen erörtert werden; dabei kommt es zu heftigen Debatten und häufig sogar zu Thätlichkeiten, sodaß die Polizei einschreiten muß, um Blutvergießen zu verhüten.

Ein Scheusal.

Minden, 21. März. Zu Lippspringe erdrosselte der Steinmetz Fürst sein 10jähriges Kind, als seine Frau, mit welcher er Streit gehabt und welche er zu ermorden drohte, sich durch das Kind zu schützen suchte. Der Rasende wurde sofort verhaftet, und es fehlte wenig, daß er von der aufgeregten Volksmenge gelyncht worden wäre. Letztere wollte mit aller Gewalt den Gefangenen den Polizisten entreißen; dabei kam es zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf 10 Personen durch Säbelhiebe schwer verletzt wurden.

Ein desperater Bräutigam.

Dortmund, 21. März. In Hörde machte jüngst ein Eisenbahnschaffner Namens Mertens mit seiner Braut einen Spaziergang längs eines Baches vor der Stadt. Er drang in das Mädchen, einen baldigen Tag für die Hochzeit festzusetzen; als sie sich dessen weigerte, packte er sie an der Kehle und schleppte sie an den Rand des Wassers; hier forderte er sie nochmals auf, zu sagen, wann sie heirathen wolle, und als sie sich noch immer weigerte, warf er sie zu Boden und hielt ihren Kopf unter Wasser, obwohl sie sich mit Aufgebot aller ihrer Kraft wehrte. Schließlich kam ein Bauer, welcher den Kampf mit angesehen hatte, dem schwer bedrängten Mädchen zu Hilfe; darauf ließ Mertens sein Opfer los, zog einen Revolver und erschoß sich. Das Mädchen wurde gerettet.

Ein großartiges Project.

Lübeck, 21. März. Der Vorsitzer des Baudepartements unserer Stadt, Senator Dr. Kullenkamp, hat dem Senat Pläne zur Herstellung einer Verbindung zwischen der Elbe und der Trave mit einem Kostenaufwand von rund 18,000,000 M. vorgelegt.

Die Ministerkrise.

Caprivi „schluckt Schuhnägel"

Und wird als Kanzler bleiben.

Berlin, 21. März. Der Kanzler Caprivi ist von seinem Besuch im Jagdschloß Hubertusstock, wo er mit dem Kaiser zusammentraf, zurückgekehet. Ueber die Einzelheiten der Besprechung schweigt er sich völlig aus, jedoch gibt er zu, daß er auf den Befehl seines Herrn, des Kaisers, eingewilligt habe, seine Abdankung zurückzuziehen und an der Spitze des Cabinets zu bleiben.

Caprivi soll nach Hubertusstock mit der festen Absicht gegangen sein, auf der Annahme seiner Abdankung zu bestehen; indeß richtete der Kaiser eine so ernste und nachdrückliche persönliche Aufforderung an ihn, daß Caprivis Hartnäckigkeit gebrochen wurde, und er sich zur Versöhnung herbeiließ. Der Kaiser soll sich dabei hauptsächlich auf seinen Gesundheitszustand berufen haben, sowie darauf, daß er unter den jetzigen Umständen keiner solchen Anspannung, wie sie durch einen Wechsel im Kanzleramt bedingt wäre, Trotz bieten könnte. Des Weiteren soll er entschuldigend bemerkt haben, daß auch sein schroffes Benehmen im Cabinetsrath durch seinen Gesundheitszustand verursacht worden sei, und er keineswegs daran gedacht habe, Caprivi zu erniedrigen.

Soviel hört man aus halbamtlichen Quellen. Der Umstand, daß Caprivi sich hat bewegen lassen, seinen Aerger hinunterzuschlucken und weiterhin an der Spitze der Regierung zu bleiben, unter Umständen, welche unbedingt sehr peinlich für ihn sein müssen, hat die beunruhigenden Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers noch mehr bestärkt, und dieselben sind jetzt das Tagesgespräch unter den Reichstags- und Landtagsmitgliedern. „Es muß mit dem Kaiser viel schlimmer stehen, als man geglaubt hatte," so wird jetzt allenthalben geurtheilt, „und wenn die volle Wahrheit bekannt würde, so würde der Kaiser gezwungen sein, zurückzutreten und sich vom Prinzen Heinrich als Regenten ersetzen zu lassen."

Die einzige Aussicht auf Genesung des Kaisers scheint in dem Freisein von politischen Sorgen zu liegen. So lange Caprivi im Amte bleibt, ist solches Freisein wenigstens möglich, da Caprivi mit der Politik nud den Absichten der jetzigen Regierung gut genug vertraut ist und in dieser Beziehung nicht leicht einen Fehlgriff thun würde. Käme aber ein neuer Kanzler, so müßte dieser wieder ein Zeit lang beständig instruirt werden, und so lange müßte der Kaiser gänzlich „sein eigener Kanzler sein". Die Kaiserin Wittwe Friedrich soll ebenfalls den Kanzler ersucht haben, nicht gegen den Willen ihres Sohnes wegzugehen. Der Kaiser soll schwer an Hirnschmerzen leiden, und, so oft er wieder einen besonderen Anfall dieser Art hat, kaum controllirbar in seinen Worten und Handlungen sein.

Obwohl er sich aber dazu herbeiließ, als Kanzler zu bleiben, bestand Caprivi darauf, als preußischer Ministerpräsident abzudanken. Er wies darauf hin, daß er keine Lust habe, im preußischen Landtag zum Gelächter zu dienen, daß sein Einfluß daselbst unwiderruflich Schiffbruch gelitten habe und von Zurücknahme seiner dortigen Aeußerungen über die Schulvorlage keine Rede sein könne. Man glaubt, daß die Trennung jener beiden Aemter in den deutschen Kleinstaaten, namentlich in dem größten derselben, in Bayern, allgemein befriedigen werde, denn von dieser Seite hatte man die Vereinigung beider Aemter nie gern gesehen, weil sie das Uebergewicht Preußens zu sehr zu stärken schien.

Aus dem Soldatenleben.

Stuttgart, 21. März. Von Neuem wird die Aufmerksamkeit des Publikums auf die vielen Soldatenmißhandlungen gelenkt, welche im württembergischen Armeecorps vorkommen. Als der Soldat Karl Schmitt vor 18 Monaten als Rekrut eingestellt wurde war er ein gesunder und kräftiger Mensch — gegenwärtig befindet er sich als unheilbar irrsinnig in der Irrenanstalt zu Pfullingen. Sein Körper weist u. A. viele Narben von Stichen mit dem Seitengewehr und einem Taschenmesser sowie Brandwunden auf, die ihm vom Sergeanten Sieg e mit der brennenden Cigarre beigebracht wurden. Als Schmitt und Kameraden desselben sich beim Regimentscommandeur über diesen Sergeanten beschwerten, wurde ihnen mit Dunkelarrest gedroht.

Nachdem Schmitt für unheilbar geisteskrank erklärt worden war, brachte sein Vater die ganze Geschichte an die Oeffentlichkeit. Darauf ließ das Kriegsministerium die Sache untersuchen. Soeben wird bekannt, daß Schmitt 684 Mark Pension zugesprochen worden sind, um die Kosten seines Unterhalts in der Irrenanstalt zu decken, und daß Siegle zu einer ganzen Woche Arrest sowie zur Degradirung verurtheilt wurde. Diese gelinde Strafe hat in der liberalen und radicalen Presse große Entrüstung hervorgerufen. Der Vater Schmitts hat jetzt auch eine Schadenersatzklage gegen Siegle anhängig gemacht.

Unter den Unthaten, welche Siegle an dem unglücklichen Soldaten ausübte, seien folgende hervorgehoben: Als Schmitt seine ersten Marschübungen durchmachte, hielt ihm Siegle gewohnheitsmäßig ein scharfes Taschenmesser so nahe an die Wange, daß, so oft der Rekrut einen falschen Schritt machte, das Messer ihm in die Wange schnitt; Nachts stieß er wiederholt mit einem Bajonet auf den armen Burschen zu; als Letzterer in der Sommerhitze die Bettdecken zur Seite warf, verbrannte ihm der Sergeant mit brennenden Cigarrenstummeln und einmal mit einem heißen Schüreisen die Beine.

Speyer, 21. März. Ein Sergeant in der Kaserne des 17. Infanterieregimentes zu Zweibrücken wollte den Secondeleutnant Kiefer wegen ungehörigen Betragens festnehmen; Letzterer zog seinen Revolver, hielt den Sergeanten damit in Schach und entkam. Er wird jetzt eifrig verfolgt, zumal er vom Militärgericht in Würzburg zu 13 Monaten Festung verurtheilt ist.

Berlin, 21. März. Jüngst fuhren ein Unterofficier und zwei Gemeine mit zwei zu Festungshaft verurtheilten Soldaten von hier ab, um sie nach Königsberg zu transportiren. Nicht mehr weit von Königsberg, während der Zug mit voller Geschwindigkeit fuhr, öffnete einer der Gefangenen die Thüre des Coupes und wollte entspringen. Der Unterofficier packte ihn, und es entstand ein furchtbarer Kampf auf dem Boden des Wagens und auf dem Trittbrett vor demselben. Bereits hatte der Sträfling die Oberhand gewonnen und war im Begriff, den Unterofficier vom Trittbrett hinabzustoßen, als es Letzterem gelang, sein Gewehr zu fassen und seinem Gegner eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Die Kugel durchbohrte nicht nur den Schädel des Sträflings, sondern schlug noch durch die Zwischenwand nach dem nächsten Coupe und verwundete dort einen Passagier. Von einem Militärgericht wurde der Unterofficier aller Schuld entlastet.

Fürst v. Fürstenberg und Kaiser.

Berlin, 21. März. Durch das in Paris erfolgte Ableben des Fürsten Carl Egon zu Fürstenberg, ist der einzige Sohn des Verstorbenen, der nahezu 40jährige Erbprinz Carl Egon, Chef des Gesammthauses geworden. Hierorts erregt das allgemeines Interesse, namentlich im Hinblick auf die gespannten Beziehungen zwischen dem neuen Fürsten und dem Kaiser Wilhelm. Der Fürst und seine Gemahlin sind ganz und gar dem Sport und dem luxuriösen Leben ergeben. Bis 1889 lebten sie in der Wilhelms-Str. dahier. Der Prinz war als Rittmeister vom 1. Garde-Dragonerregiment bei seinen Kameraden sowie beim alten Kaiser Wilhelm sehr beliebt; Letzterer machte öfters Besuche in dem Palais an der Wilhelms Str. Der jetzige Kaiser aber hatte das Paar immer sehr kühl behandelt, und als er kurz nach seiner Thronbesteigung die berühmte Rede gegen den in Officierskreisen herrschenden Luxus hielt, wußte man allgemein, daß dies hauptsächlich auf den Prinzen v. Fürstenberg gemünzt sei; auch sprach es der Kaiser nachher offen aus. Der Prinz antwortete, seiner Ansicht nach sei es allein seine Sache, wie er leben wolle. Einige Tage darauf ließ der Kaiser den Prinzen auffordern, um seine Entlassung einzukommen. Dies that dieser auch, und das Paar verließ Berlin für immer, zum größten Bedauern vieler Berliner Geschäftsleute.

Bismarck erkrankt.

Berlin, 21. März. Es wird gemeldet, daß der Ex-Kanzler Bismarck heute einen plötzlichen Krankheitsanfall gehabt habe. Angesichts der jetzigen Sachlage, wie auch so unmittelbar vor dem Geburtstage B.'s (1. April) verursacht die Kunde in vielen Kreisen Aufregung.

Eigenthümlicher Unglücksfall.

Posen, 21. März. Beim Fischen in einem zugefrorenen Teich in der Nähe von Wronke ist der 12jährige Fritz Kathner auf ungewöhnliche Weise verunglückt. Ein großer Hecht hatte sich an der Angel festgebissen und schnappte, als der Knabe ihn aus dem Loche im Eise herausziehen wollte, nach dem Handgelenk des Jungen. Der Biß traf eine Schlagader, und der Knabe verblutete sich. Als ihn seine Eltern nach einiger Zeit suchten, sahen sie seine Leiche auf dem Eis liegen.

Fabrikbrand.

Stuttgart, 21. März. Die große Möbel- und Glasfabrik von Fasig & Söhne in Ludwigsburg ist nebst allen zugehörigen Baulichkeiten ein Raub der Flammen geworden. Der Verlust beträgt etwa 500,000 M.

Württemberg und Wittelsbach.

Stuttgart, 21. März. Wie man hört, wird Herzog Albrecht von Württemberg, der präsumptive Thronerbe, sich mit einer Tochter des Prinzen Ludwig von Bayern, eines Sohnes des Prinzregenten Luitpold, vermählen.

Telegraphische Notizen.

— Auf die Börse hat die preußische Ministerkrise gar keinen Einfluß geübt.

— Der schon vor einigen Wochen fälschlich todtgesagte Bismarck-Attentäter Kullmann ist jetzt im Zuchthause zu Amberg wirklich gestorben.

— Kaiser Wilhelm hatte gestern auf dem Jagdschlosse Hubertusstock eine Besprechung mit dem Kanzler Caprivi sowie mit dem Prinzen Heinrich.

— In der Samstagssitzung des deutschen Reichstages gelangte die Vorlage betreffs eines Fonds für kranke Arbeiter zur dritten Lesung.

— Aus Massaua, der italienischen Colonie an der Küste des Rothen Meeres, wird gemeldet, daß der Hauptmann Bettini durch Räuber ermordet worden ist. Eine Abtheilung italienischer Soldaten zersprengte die Räuber und tödtete den Anführer derselben.

Telegraphische Notizen.

— Die Scheidung der Frau Clemenceau von ihrem Gatten, dem bekannten französischen Radicalen, ist jetzt öffentlich bekannt gemacht worden.

— Der Großherzog von Baden soll es gewesen sein, welcher den Kaiser dahin brachte, die neue preußische Schulvorlage — vorläufig wenigstens — fallen zu lassen.

— Der russische Hilfsverein in Libau hat dem Mayor von Philadelphia eine enthusiastische Danksagung für die Liebesgaben zum Besten der russischen Nothleidenden telegraphirt.

— Die Lastträger in den Berliner Getreidemagazinen stellten die Arbeit ein, um eine 50procentige Lohnerhöhung zu erzwingen. Gerade jetzt treffen in Berlin colossale Massen Getreide ein.

— Der Ex-Kanzler Bismarck that gestern bei einem Essen, das ihm der Bürgermeister von Hamburg gab, die Aeußernng: „Wie Sie sehen, ist der Kaiser noch immer sein eigener Kanzler."

— Gestern wurden in Paris wieder zwei Höllenmaschinen entdeckt, die eine in der Rue Temple, die andere, an welcher die Lunte bereits brannte, in einem Briefkasten in der Rue Talbot.

— In Paris wurde ein hervorragender Anarchist Namens Magenie unter der Anklage verhaftet, eine Anzahl der kürzlich gestohlenen Dynamitpatronen unter seine Genossen vertheilt zu haben.

— Im Criminalgericht zu Berlin wurden Ausgangs der Woche 8 Personen, welche der Betheiligung an den Unruhen vom 25. Februar überführt worden waren, zu Gefängnißstrafen von 15 Monaten bis zu 3 Jahren verurtheilt.

— Ein Artillerist in einer Kaserne zu Wien beging mit einer Büchse Selbstmord; die betreffende Kugel fuhr noch einem in der Nähe stehenden Soldaten durch den Kopf, tödtete ihn augenblicklich und traf noch einen dritten Soldaten in den Arm, eine schwere Wunde verursachend.

— An dem gestern in Berlin abgehaltenen Ministerrath betheiligten sich sämmtliche Minister mit Ausnahme Caprivis und des Cultusministers Zedlitz-Trützschler. Der Berliner Correspondent der Londoner „Times" sagt, Caprivi denke nicht im Traume daran, sein Amt wirklich niederzulegen.

— Die Polizei in Brüssel hat abermals eine Anzahl anarchistischer Schriftstücke beschlagnahmt. Zu Lüttich wurde an der Wohnung des ersten Polizeicommissärs eine Höllenmaschine entdeckt. Da die belgische Regierung für den 1. Mai Ruhestörungen befürchtet, so will sie Miliz zur Unterstüng der Truppen einberufen.

— Bei der Reichstagsersatzwahl im 22. sächsischen Wahlkreise siegte der socialdemokratische Candidat, der Chemnitzer Cigarrenfabrikant F. Hofmann, mit 11,721 Stimmen; der nationalliberale Candidat Kramer erhielt 7657, und der antisemitische Candidat 2312 Stimmen. Jetzt haben die Socialdemokraten 36 Abgeordnete im Reichstag.

— Kansas wurde gestern wieder von einem ungewöhnlich heftigen Schneesturm heimgesucht.

— Die „Phoenix Iron Co." in Trenton, N. J., fallirte mit $186,000 Passiva. Die Gesellschaft hatte eine Menge wichtiger Leuchtthürme für die Bundesregierung erbaut.

— Es ist die Rede davon, daß New York bald ein feuerfestes Circusgebäude erhalten wird, nach dem Muster des Wiener oder St. Petersburger Circus. Die Kosten werden auf $600,000 veranschlagt.

— Im Abgeordnetenhaus zu Washington soll morgen die Erörterung der Bland'schen Silbervorlage auf 3 bis 5 Tage an die Stelle der Zolldebatte treten.

— Die größte Zahl immatriculirter Studenten unter allen amerikanischen Universitäten hat gegenwärtig die Universität von Ann Arbor, Mich., nämlich 2691.

— Nach vieljähriger Abwesenheit, welche durch einen Scandal verursacht worden sein soll, ist der berühmte Schauspieler Ernst Possart nach München zurückgekehrt und mit großer Begeisterung aufgenommen worden.

— Zu Dayton, O., rannte gestern ein südlich fahrender Personenzug der „Big Four"-Bahn gegen ein Buggy; der in letzterem befindliche Charles Weissenbach wurde vom Kuhfänger der Locomotive 200 Yards weit fortgeschleift und tödtlich verletzt; sein Begleiter wurde schwer verwundet.

Lokalbericht.

Von einem Zuge überfahren.

Heute früh um ½9 Uhr wurde der 21 Jahre alte Hausirer H. Gillner bei dem Versuche, an der Jefferson und Carroll Ave. über die Schienen der Milwaukee-St. Paul-Bahn zu fahren, von einem Zuge überfahren und augenblicklich getödtet.

Wie es heißt, hat der an der Straßenkreuzung postirte Signalwächter John Murphy den Mann vor dem Hinüberfahren gewarnt, doch blieb diese Warnung gänzlich unberücksichtigt.

Chas. Nordrum, Polizei-Capitän a. D.

Es geht ein Gerücht, daß der berüchtigte Polizei-Capitän Nordrum von seinem Commando auf dem Weltausstellungsplatz entbunden worden sein soll.

Die Budler.

Fortsetzung des Zeugenverhörs vor der Grandjury.

Die Großgeschworenen begannen heute mit dem Verhör des als Zeugen vorgeladenen Secretärs der Peoples Gasgesellschaft, Herrn Zimmermann. Dieser erklärte, daß er für den Freibrief seiner Company keine Bestechungssumme gezahlt hätte und aus eigener Erfahrung nichts von irgend welcher stadträthlichen Budelei wisse. Unter den Actionären der Gesellschaft befänden sich auch keine Aldermen.

Nachdem dieser Herr zurückgetreten war, nahmen die Großgeschworenen einige andere Fälle und entschieden diese. Unter den erhobenen Anklagen befinden sich keine gegen Stadtverordnete.

Ald. Conway von der 27. Ward hatte auf dem Corridor mit Herrn Hosmer, einem der Unternehmer der „Jefferson & Urban Electric" eine Unterredung, deren Inhalt augenscheinlich für das Publikum berechnet war:

„Herr Hosmer, ich bin der Alderman Conway von der 27. Ward, und bin erfreut, Sie kennen zu lernen."

„Das Vergnügen ist auf meiner Seite."

„Ich möchte Sie hier fragen, ob ich jemals $5000 für Durchbringung der „Jefferson & Urban Electric" von Ihnen verlangt habe?"

„Das wäre ein Ding der Unmöglichkeit, denn ich habe soeben zum ersten Male Gelegenheit, mit Ihnen zu sprechen."

„Haben Sie jemals etwas Derartiges hinter mir hergesagt?"

„Nie. Ich habe Sie ja gar nicht gekannt, nehme aber heute gerne Veranlassung, Ihnen für die Mühe zu danken, welche Sie sich in unserem Interesse im Stadtrath gegeben haben. Ich habe überhaupt nur mit zwei Aldermen gesprochen und diese sind die Herren Noble und Roth."

Später wurde Herr Hosmer in das Sitzungszimmer der Geschworenen gerufen und hielt sich nahezu eine Stunde in demselben auf. Nach ihm rief man Ald. Roth auf den Zeugenstand.

Das Preiskegeln des „Vorwärts".

Die Liste der glücklichen Gewinner.

Mit einem gemüthlichen Tanzkränzchen in der Vorwärts-Turnhalle schloß gestern Abend das Preiskegeln des Turnverein „Vorwärts", welches eine ganze Woche lang die auf der Südwestseite wohnenden Freunde des edlen Kegelspiels in Anspruch genommen hatte.

Der Hauptzweck der Affaire ist erreicht worden, denn ein Ueberschuß von ca. $1000 wird dem Hallenfond zufließen und nebenbei haben sich die Theilnehmer ohne Ausnahme auf's Beste amüsirt.

Geworfen wurde im Allgemeinen recht gut und die Preise wurden zum Theil schwer verdient. Als ein Künstler in seiner Art erwies sich Herr Adolph Müller. Derselbe hatte sich 28 Karten zugelegt, auf jede Karte hatte er 5 Würfe und auf jede Karte warf er einen Point mehr, als auf die vorhergehende, so daß er, bei 9 anfangend, mit 37 Points aufhörte. Zwischendurch warf er aber so viele Pudel, daß ihm der dafür ausgesetzte Preis, ein geräuchertes Spanferkel, zuerkannt wurde.

Die übrigen Preise gelangten an nachbenannte Herren, deren resp. Leistungen nach, zur Vertheilung. Medaillen an John Palm, Henry Bockmann, Phil. Kastler, Wm. Kotz.

Jul. Seifried, Jul. Schäfer, Louis Schäfer, Chas. Finkensieber, Wm. Ruehl, A. Kreitling, Jos. Goldbaum, Ed. Pauch, Thorwald Naerup, Wm. Grimsmann, Ad. Budich, John Johnsott, Fr. Wenier, Georg Koop, Jos. Miehle.

Oscar Stiesel, Otto Richter, Wm. Kerbitz, Max Fritsch, Peter Quirnbach, Chas. A. Lang, Thos. Greif, Jacob Seifried, John Gloy, Gus. Schaetz, Georg Palm, P. Hammerschmidt, Aug. Wichmann, Louis Langewisch, C. Wichmann.

A. E. Kindervater, B. Geuber, W. Heehler, F. Voß, C. C. Wichmann, Chas. Schrimpel, Math. Schmidt, C. Zimmer, A. Kolb, G. Tanner, Chas. Roth, John Claussen, John Gradt, F. Lifka, Chas. Buhmann.

Chas. Dietrich, Pet. Caster, W. Lemke, Wm. Sagert, C. H. Bullmann, C. Huebner, W. Oetting, John Ludwig, E. Kraus, G. Stege.

Von den 11 Preisen für Damen erhielt Frau Gloy den ersten und Frl. Behlke den Pudelpreis.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Aus dem Coronersamt.

In Maywood starb plötzlich Frau Kühnelt. Die Dame war herzleidend und es scheint, daß sie einem Schlaganfall zum Opfer gefallen ist. Der Hausarzt weigerte sich, den Todtenschein auszustellen.

Das drei Monate alte Kind der Frau Murray, von No. 2953 Emerald Ave., starb gestern in den Armen seiner Mutter. Die Todesursache ist unbekannt.

Jacob Sebesta erlag gestern in seiner Wohnung, No. 2922 Union Ave., den Verletzungen, welche er erlitten hatte, als er von einem Wagen überfahren worden war.

In seinem Bette im Commercial Hotel wurde Frank Bromann als Leiche gefunden. Der Inquest wird in Klaners Morgue, wohin man den Todten gebracht hat, abgehalten werden.

Der Feuerdämon.

Der „Burton Block" von einem verderblichen Brande heimgesucht.

Der „Burton Block", ein an der Ecke von Clinton und Van Buren Str. gelegenes 6stöckiges Gebäude wurde am Samstag gegen Abend zum zweiten Male seit einem Jahre durch Feuer zum größten Theil zerstört.

Unmittelbar vor dem Brande hatte eine Explosion stattgefunden, wahrscheinlich in der Spiegelfabrik der „Roberts Mirror Co.", im Erdgeschoß des Gebäudes, wo sich große Quantitäten chemischer Stoffe befanden.

Obgleich das Gebäude „feuerfest" gebaut war, verbreiteten sich die Flammen doch mit riesiger Schnelligkeit, und 25 Spritzen mußten in Thätigkeit gesetzt werden, um das wüthende Element zu bewältigen. Im vierten Stockwerk standen acht schwere Druckerpressen, welche etwa eine halbe Stunde nach Ausbruch des Brandes herabstürzten und alle vier Stockwerke durchschlugen. Der ganze westliche Flügel des Gebäudes wurde zerstört, und der Gesammtschaden beläuft sich auf ca $90,000.

Der Polizist John Mitchell von der Desplaines Str. Station wurde durch fallendes Mauerwerk getroffen. Er erlitt einen doppelten Beinbruch nnd sonstige schwere Verletzungen. Auch der Feuerwehrmann Martin McAvoy wurde schwer verletzt.

Das Gebäude ist Eigenthum eines New Yorker Syndicats und wurde um $23,000 beschädigt. Der Rest des Verlustes vertheilt sich nach oberflächlicher Schätzung wie folgt: G. W. Roberts Spiegelfabrik $4000, „Garden City Wire & Spring Co." $3000, „Dawson Pulley Mfg. Co." $5000, „Horace O. Donohue Printing Co." $50,000, „Fromberg Cigar Factory" $3000.

In dem stehen gebliebenen Theil des Gebäudes hat außerdem das Wasser beträchtliche Verwüstungen angerichtet. Der Schaden ist nur zum Theil durch Versicherung gedeckt.

In Jonks Klavierstuhl-Fabrik, No. 804—814 Hawthorne Ave., entstand gestern Morgen auf unaufgeklärte Weise Feuer, welches durch die rasch herbeigerufene Feuerwehr gelöscht wurde, ehe es nennenswerthen Schaden anrichtete.

Ein ehrlicher Finder.

Ein Badediener findet eine Weste mit $13,000 in Baar und Werthpapieren.

Der Farbige E. A. Watson, ein Badediener im Palmer House, machte gestern Nachmittag in einer der Badestuben, welche seiner Aufsicht unterliegen, einen werthvollen Fund. Am Boden lag eine weiße Weste und als er dieselbe aufhob, fiel aus derselben ein dickes Packet Banknoten. Watson trug seinen Fund, ohne einen Augenblick zu zögern, in die Geschäftsoffice des Hotels, wo er ihn dem Clerk Cunningham übergab.

Dieser constatirte, daß in der Weste $13,000 in Baargeld und $30,000 in Werthpapieren enthalten waren. Außerdem fanden sich mehrere Schriftstücke vor, jedoch nichts, was auf den Eigenthümer hätte schließen lassen können.

Kurze Zeit darauf meldete sich jedoch dieser. Es war der Ex-Senator Thomas M. Bowen aus Colorado, der im Palmer House zu Gast war. Er hatte Nachmittag ein türkisches Bad genommen und hatte, als er den Baderaum verließ, seine Weste in demselben liegen lassen. Ex-Senator Bowen war nicht wenig glücklich, als er sich wieder im Besitze seines Eigenthums sah. Er drückte sofort den Wunsch aus, sich bei dem Finder zu bedanken, allein dieser hatte das Hotel bereits verlassen und ein Bote, der nach seiner Wohnung abgesandt wurde, traf den ehrlichen Burschen nicht zu Hause.

Bowen, welcher sich auf einer Tour nach Washington befindet, schob seine für gestern Abend festgesetzte Abreise auf, um Watson persönlich seinen Dank auszudrücken.

Das Ende einer „Spree".

Ein Polizist der Harrison Str.-Polizeistation fischte heute in der ersten Morgenstunde am Fuße von St. Charles Place einen um Hilfe rufenden Mann aus dem Flusse. Derselbe nannte sich John Doyle und gab an, mit seinem Freunde Morris O'Neill in's Wasser gefallen zu sein. Er selbst habe sich an einem Piloten festhalten können, aber O'Neill sei versunken und liege jedenfalls am Grunde des Flusses.

Auf Grund dieser Angabe wurde den Vormittag über im Flusse nach dem Leichnam von O'Neill gesucht, bis gegen 11 Uhr O'Neill sehr lebendig in die Polizeistation kam und die ihm zugekommene Nachricht von seinem „Ableben" dementirte.

Wie aus den Aussagen der beiden Nächstbetheiligten hervorgeht, haben Doyle und O'Neill am Samstag Abend eine längere „Spree" unternommen, welche am Sonntag Morgen im Fluß endete. O'Neill aber rettete sich selber auf's Trockene, während sein Zechkumpan ihn ertrunken wähnte und für sich selber die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen mußte.

* Das hie und da in der 21. Ward ausgesprengte Gerücht, daß Exalderman J. Ernst von seiner Candidatur für den Stadtrath noch im letzten Augenblick zurückgetreten sei, ist gänzlich aus der Luft gegriffen. Herr Ernst ist und bleibt Candidat, bis im April die Wahlschlacht geschlagen ist.

Da der „Abendpost" ihr jetziges Quartier schon wieder zu klein geworden ist, so wird sie demnächst das ganze fünfstöckige Gebäude

203 Fifth Ave.

für sich in Anspruch nehmen. Der Umzug erfolgt ungefähr am 1. April.

Aus Verzweiflung erschossen.

Heute Vormittag wurde in einem Güterwagen der Illinois Central-Bahn am Fuße der Randolph Str. die Leiche eines jungen Mannes gefunden.

Neben dem Unglücklichen lag ein Revolver, mit welchem er sich eine Kugel in die Schläfe gejagt hatte. Nach Papieren, welche an der Leiche vorgefunden wurden, ist der Todte der 21jährige Louis Andre.

Es wird vermuthet, daß Andre aus Verzweiflung über Arbeitslosigkeit seinem Leben ein Ende machte.

Kurz und Neu.

* An der Südost-Ecke der Belmont Ave. und Laurel Str. wird für die erst vor Kurzem gegründeten evangelischen Concordia Gemeinde ein neues Gotteshaus gebaut. Die Kosten sind auf $30,000 veranschlagt.

* Fred. Gray und Solm Murphy wurden heute unter einer Strafe von je $25 in's Arbeitshaus gesandt. Sie waren gestern Nachmittag an der Madison Str. bei dem Versuche ertappt worden, einer Frau die Taschen zu leeren.

* Der Plattdütsche Gilde Liederkranz feierte gestern Abend in Ch. Zöhrns Halle den Geburtstag seines Dirigenten Oscar Schmoll in Form eines solennen Commerses. Das Geburtstagskind wurde durch Ueberreichung eines goldbeknopften Spazierstockes erfreut.

* In der Wirthschaft von J. Hendrickson, No. 432 Milwaukee Ave. wurde am Samstag eine Gesellschaft von 13 Personen, der Wirth war der 14., beim Pokerspiel überrascht. Fünf von ihnen wurden heute um je $10 bestraft. Das Verhör der Uebrigen wurde auf den 29. d. M. verschoben.

* James Riley, Tracy Adams und Georg Hindy waren beschuldigt, in der W. Madison Str. den im Hause No. 721 W. Lake Str. wohnhaften John Line angefallen zu haben. Da sich kein bestimmter Beweis gegen die Leute erbringen ließ, wurde heute jeder von ihnen um $50 wegen unordentlichen Betragens bestraft.

* Daniel Wilson und Robert Williams wollten heute früh gegen 3 Uhr mit Gewalt in die Wirthschaft der Brüder Mulhaley, No. 145 W. Madison Str., eindringen, um ein Glas Bier zu trinken. Der Schankwärter, welcher sich noch in dem Locale befand, glaubte, es mit Räubern zu thun zu haben und schlug Williams mit einem Knüppel zu Boden. Richter Woodman bestrafte heute Wilson und Williams um je $10 wegen unordentlichen Betragens.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm war um 6 Uhr gestern Abend 22, um 12 Uhr letzte Nacht 23, um 6 Uhr heute Morgen 24 und um 12 Uhr heute Mittag 28 Grad über Null. Am niedrigsten überhaupt stand stand das Thermometer um 6 Uhr gestern Abend.

Falsche 50 Cents-Stücke.

Seit einiger Zeit sind dem Unterschatzamt darüber Meldungen zugegangen, daß falsche 50 Cents-Stücke, welche von den echten nur durch Sachverständige unterschieden werden können, im Umlauf sind. Diese Münzen tragen die Jahreszahl 1877 resp. 1876 und sind identisch mit jenen, welche vor ungefähr 10 Jahren in ungeheuren Massen in Circulation waren. Damals kam man einer Falschmünzer-Bande auf die Spur, welche von einem gewissen „Bill" Allen angeführt wurde und ihren Sitz in einem kleinen Orte im nördlichen Indiana hatte. Die meisten Mitglieder der Bande, darunter auch Allen, wurden prozessirt und verurtheilt und die in Umlauf befindlichen Falsifikate wurden mit Hilfe der Banken eingezogen, so daß sie nach und nach aus dem Verkehr verschwanden.

Das jetzige Wiederauftauchen der Münzen erklärt man daraus, daß früher vielleicht eine Menge derselben vergraben worden sind, mit der Absicht, sie später zu benutzen, und daß die Betheiligten sich jetzt sicher genug fühlen, sie wieder auszugeben.

Petroleum-Explosion.

In der Gastwirthschaft von Georg Uebele, No. 9201 Commercial Ave. explodirte gestern Abend gegen 11 Uhr eine Petroleumlampe und setzte das Haus in Feuer. Die Flammen verbreiteten sich rasend schnell durch das ganze zweistöckige Holzhaus und richteten einen Schaden in Höhe von etwa $900 an. $600 vertheilen sich zu nahezu gleichen Theilen unter die Bewohner des Hauses, die Familien Uebele, Moore, Goodal und Linke, und $300 treffen das Gebäude. Der ganze Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

161 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Es ist das Vorrecht der Könige, daß sie niemals unrecht thun können. Wird seine Regierung gepriesen, so nimmt der Herrscher den größten Theil des Lobes für sich selbst in Anspruch, wird sie aber getadelt, so wälzt er die Schuld auf seine schlechten Rathgeber. Auch Kaiser Wilhelm hat den Wink benützt, den ihm vor einigen Wochen die „Köln. Ztg.“ gab, indem sie das preußische Volk aufforderte, ihn um die Entlassung seiner schlechten Rathgeber zu bitten. Er hat sich im Ministerrathe darüber beschwert, daß ihm der Cultusminister den allgemeinen Widerwillen gegen die Schulvorlage verheimlicht und die Stimmung des Volkes falsch dargestellt habe. Herr von Zedlitz, der die Vorlage nur auf Wunsch seines Herrn ausarbeitete und sich durch sein Machwerk die Gunst desselben gesichert zu haben glaubte, soll also jetzt den Sündenbock spielen. Dem ehrlichen alten Caprivi geht das denn doch wider den Strich, und ehe er die ganze Schuld einem Andern aufbürden läßt, will er sich lieber selbst als Mitschuldigen bekennen und gleichfalls aus dem Ministerium austreten. Um ihn zu halten, wird der König den Cultusminister wahrscheinlich nicht gänzlich entlassen, sondern nur versetzen. Das ist in kurzen Worten der Stand der preußischen Ministerkrisis, über welche das Kabel diesmal so geschwätzig ist, als ob es sich um eine eirische Angelegenheit handelte.

Nachdem nun Wilhelm II. einmal angefangen hat, seine Minister für seine Regierungsfehler verantwortlich zu machen, wird er nicht gut wieder von seinem „persönlichen Regiment“ reden können. Darin liegt die große Bedeutung dieser Krisis. Das preußische und weiterhin das deutsche Volk hat in maßvoller, würdiger, aber entschlossener Weise dem Kaiser zu verstehen gegeben, daß sein Wille nicht das oberste Gesetz ist, daß es nicht blos Einen Herrn im Lande gibt, und daß er durchaus nicht Jedermann zerschmettern kann, der sich ihm widersetzt. Es war ein Verfassungsconflict im Anzuge, der nur mit einer bedeutenden Beschränkung der von Wilhelm I. und seinem Enkel in Anspruch genommenen „Prärogative“ hätte endigen können. Was die Deutschen von dem Stifter des Reiches hinnehmen zu müssen glaubten, das wollten sie sich von einem noch völlig verdienstlosen Monarchen nicht mehr gefallen lassen, zumal derselbe auch äußerlich schroff auftrat, und Wilhelm II. war klug genug, sich vor dem herannahenden Sturm noch rechtzeitig zu ducken.

Dessenungeachtet wird die Bewegung gegen die Anmaßungen der Krone nicht mehr zum Stillstand kommen. Deutschland ist ein Culturstaat ersten Ranges und kann ebenso viel politische Freiheit fordern, wie England und Frankreich, von Italien und Ungarn ganz zu schweigen. Geht der Kaiser auf die durchaus berechtigten Wünsche des Volkes ein — um so besser für ihn. Läßt er es auf einen Kampf ankommen, so wird er schließlich zur Nachgiebigkeit gezwungen werden.

Daß trotz der hohen Zölle auf ausländische Rohwolle die amerikanischen Wollwaaren nicht erheblich theurer geworden sind, ist nicht zu bestreiten. Sie sind aber ganz bedeutend schlechter geworden. Nach dem Censusberichte wurden im Jahre 1880 nur 186,866,000 Pfund, im Jahre 1890 aber 200,726,000 Pfund Rohmaterial von den einheimischen Wollwaaren-Fabriken verarbeitet. Dagegen kamen im Jahre 1890 nur 100,246,000 Pfund Wolle zur Verwendung, gegen 109,724,000 Pfund im Jahre 1880. Auf der anderen Seite hatte sich die Verwendung von Shoddy von 46,583,000 auf 51,862,000 Pfund und die Verwendung von Baumwolle von 24,744,000 auf 37,158,000 Pfund gehoben. Auch Kameel- und Ziegenhaare wurden im Jahre 1890 viel reichlicher zur „Vermischung“ angewendet, als im Jahre 1880. In diesen Zahlen sind die zu Teppichen und Strumpfwaaren verarbeiteten Rohstoffe noch nicht eingeschlossen.

Die Fachblätter geben zu, daß die Sachlage sich seit 1890 noch verschlimmert hat. Während die Menge der fabricirten „Wollwaaren“ beständig zunimmt, wird die Menge der in ihnen enthaltenen Wolle immer geringer. Mit andern Worten heißt das, daß das Publicum betrogen wird. Auch die amerikanischen Schafzüchter, zu deren Nutzen die Wollzölle dienen sollen, werden durch dieselben geschädigt, weil die Nachfrage nach der von ihnen angebotenen Wolle abnimmt. Im Auslande sind natürlich die mit Shoddy, Baumwolle und Ziegenhaaren gemischten „reinen“ Wollwaaren amerikanischen Ursprunges erst recht nicht zu verkaufen, sodaß unsern Fabrikanten der Weltmarkt vollständig verschlossen ist.

Wer hat nun den Nutzen von den unsinnig hohen Zöllen? Offenbar nur die ausländische Wollindustrie, welche ihr Rohmaterial überall ungehindert einkaufen und sich die zur Mischung geeignetsten Sorten zu möglichst billigen Preisen verschaffen kann. Wenn sich die republikanischen „Staatsmänner“ der Abschaffung der Wollzölle widersetzen, so thun sie das nur aus Halsstarrigkeit.

Morgen beginnt im Abgeordnetenhause die Debatte über die Bland'sche Silberbill, welche fälschlich eine Freiprägungsvorlage genannt wird. Dieselbe verfügt gar nicht, daß alles dem Schatzamte zugetragene Silber in Dollars umgeprägt werden soll, sondern sie schreibt vor, daß die Regierung alles ihr angebotene Silber kaufen und dafür nicht den Marktpreis bezahlen soll, sondern den ganz willkürlich angenommenen Preis von einem Dollar für 416 Gran Silber. Sie soll also den Silberverkäufern 30 Cents mehr für ihre Waare geben, als dieselbe nach dem jetzigen Marktpreise werth ist. Bezahlen soll sie mit Papiergeld, und damit alles Papiergeld „gleichwerthig“, nämlich gleich schlecht wird, soll sie alle Goldcertificate u. s. w. einziehen und nur noch die durch Silber gedeckten Scheine ausgeben.

Würde diese Bill zum Gesetz erhoben, so müßten die Ver. Staaten in wenigen Wochen auf die reine Silberwährung heruntersinken. Der Dollar würde zwar seinen Namen behalten, nicht aber seine Kaufkraft. Er würde vom Auslande zurückgewiesen oder ebenso behandelt werden, wie der russische Rubel. Im Inlande hätte er freilich Zwangskurs, doch wäre er trotzdem nur 70 Cents werth. Alle Guthaben in den Banken, alle Versicherungspolicen, alle Schuld- und Lohnforderungen würden um 30 Procent heruntergeschnitten werden. Die Preise aller Waaren, Wohnungen u. s. w. müßten in die Höhe gehen, und um leben zu können, müßten die Arbeiter mehr Lohn fordern und nöthigenfalls striken. Selbst die wildeste Phantasie kann sich die Folgen einer solchen Gesetzgebung kaum ausmalen.

Daß die große Mehrzahl der Demokraten für dieses wahnsinnige Gesetz stimmen wird, steht leider außer Frage. Sie glauben, den Farmern gehorchen zu müssen, die sich einbilden, daß sie mit „billigem“ Gelde ihre Schulden leichter abzahlen und sich reich und unabhängig machen könnten. Grade der Farmer aber würde am schlechtesten fahren, weil er die meisten seiner Erzeugnisse zu Weltmarktpreisen verkaufen muß, für alles, was er einkauft, aber einen künstlich erhöhten Preis bezahlen müßte. Wer indessen blind bleiben will, dem sind die Augen nicht zu öffnen.

Noch immer prahlt der Finanzsecretär Foster mit der glänzenden Finanzlage des Bundes. Sein eigener Ausweis läßt aber erkennen, daß der Baarvorrath, ohne die Goldreserve zur Deckung der Greenbacks, auf $29,651,324 heruntergegangen ist. Hiervon sind noch $12,611,200 abzuziehen, die in den Nationalbanken deponirt sind, und $14,767,635, die aus Scheidemünzen bestehen. Die Regierung kann nicht alles Geld aus den Nationalbanken zurückziehen, da sonst ihre Anweisungen von denselben nicht angenommen werden würden, und sie kann ihre Zahlungen nicht in kleiner Münze leisten. Wirklich „verfügbar“ sind also kaum 2 Millionen Dollars. Dabei beklagen sich die Gläubiger der Regierung, besonders die Contractoren, welche die neuen Kriegsschiffe bauen, daß sie übermäßig lange auf ihr Geld warten müssen. Um sie zum Schweigen zu bringen, wird also Herr Foster wohl die Goldreserve angreifen müssen. Die republikanische Verschwendung und die demokratische Silbertollheit zusammen können das reichste Land der Erde zerstören.

Lokalbericht.

Laßt Euch registriren.

Alle guten Bürger seien hiermit daran erinnert, daß morgen Registrirungstag ist. Natürlich brauchen nur solche Stimmgeber sich registriren zu lassen, welche dies im Herbst versäumt, oder aber seitdem umgezogen oder volljährig geworden sind. Denkt an die Budelwirthschaft im Stadtrath und thut Eure Pflicht!

Commune-Feier.

Die am Samstag Abend von der „Central Labor Union“ und der „Socialistic Publishing Society“ in der „Battery D“-Halle veranstaltete Commune-Feier war von etwa 2000 Personen besucht. Die von Herrn Francois Martin gehaltene Festrede, welche eine Verherrlichung der Pariser Commune bildete, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Sehr viel weniger Anerkennung fand dagegen eine unerwartet eintreffende Verfügung des Polizeigewaltigen, welche den Ausschank geistiger Getränke in der Halle verbot. Der „Sozialistische Männerchor“, der „Internationale Männerchor“, der „Schweizer Club Sängerbund“ und die „Vereinigten Sänger“ ließen ihre Weisen erschallen und ein flottes Tänzchen machte den Beschluß.

Die Weltausstellung.

Neues über die Personenbeförderungs-Frage.

Das Executiv-Comite der Turner in Sitzung.

Wie es den Anschein hat, wird die Passagier-Beförderungsfrage nach und von dem Weltausstellungsplatz denn doch noch einigermaßen zufriedenstellend gelöst werden, wenigstens soweit die Illinois Central-Bahn, die Kabelbahnen und der Dampfer-Verkehr in Betracht kommen.

Die Jll. Central-Bahn wird östlich von ihrem Schienennetz vier neue Geleise legen, auf denen ausschließlich Züge zwischen der Stadt und dem Ausstellungsplatz verkehren sollen. Alle Geleise zwischen der 51. und 67. Str. sollen um 8 oder 9 Fuß erhöht und die Straßen, welche die Geleise kreuzen, um 3 Fuß tiefer gelegt werden. Ein diesbezügliches Abkommen ist zwischen dem Commissär Aldrich als dem Vertreter der Stadt, dem Weltausstellungs-Präsidenten Baker und den Beamten der Jll. Central-Bahn getroffen worden. Eine Ordinanz, durch welche diese Abmachungen Rechtskraft erlangen, wird heute Abend wahrscheinlich im Stadtrath eingebracht werden.

Präsident Fisk von der Jll. C.-B. beabsichtigt an der Strecke zwischen der 55. und 67. Str. in Entfernungen von je 2 Blocks kleine Stationen zu errichten. „Dadurch,“ sagt er, „wird das Gedränge nicht so groß, als wenn sämmtliche Passagiere auf einem einzigen größeren Bahnhof aussteigen.“

Die Südseite-Straßenbahn-Gesellschaft ist mit den Vorbereitungen für die Ausdehnung ihrer Linien bis zur Stony Island Ave. beschäftigt, für welche sie die Genehmigung bereits in der letzten Stadtrathssitzung erhalten hat. Durch diese Verlängerung wird es möglich, die Weltausstellungsgäste, welche die Kabelbahn benutzen, direkt an Ort und Stelle zu bringen.

Ueber die Dampfer-Beförderung an dem Seeufer entlang haben wir bereits früher berichtet; hinzuzufügen ist heute nur, daß die diesbezüglichen Arbeiten rüstig fortschreiten.

Die Weltausstellungs-Behörde des Nord-Amerikanischen Turnerbundes war gestern in Sitzung und erklärte sich einstimmig für die Abhaltung eines im nächsten Monat abzuhaltenden Schauturnens, möglicher Weise in Battery D.

Es wird erwartet, daß sich 800 bis 1000 aktive Turner, 1500 bis 2000 Kinder, 400 bis 600 Sänger und gegen 100 Musiker an der Affaire betheiligen werden. Um den Plan auszuführen, wird sobald als möglich ein Rundschreiben an alle Vereine erlassen und am Samstag Nachmittag der technische Ausschuß des Bezirkes einberufen werden. Inzwischen wird der Vorsitzer Gloy mit den Vereinigten Sängern in Verbindung treten und Turner Seib wird die Halle sichern. Natürlich soll der finanzielle Ertrag der Festlichkeit der Weltausstellungskasse der Turner zu Gute kommen.

Die Candidaten für den Stadtrath.

Nachstehend veröffentlichen wir die vollständige Liste der Bürger, welche bei der Frühjahrswahl als Candidaten für die Aldermans-Wahlen auftreten:

1. Ward — Lester S. Hills (Rep.), John Coughlin (Dem.), A. E. Ebert (Unabh. (Rep.), W. C. Pomeroy (Arb.)

2. Ward — D. J. Horan (Rep.), W. F. Cooper (Dem.), John Summerfield (Unabh. Rep.), Frank C. Vierling (Unabh. Rep.), Joseph Omo (Arb.)

3. Ward — Edw. Marrenner (Rep.), Ulrich Rohrbach (Dem.), Anson Gorton (Unabh. Rep.)

4. Ward — John W. Hepburn (Rep.) Harry D. Kohn (Dem.), Gilbert Montag (Unabh. Rep.)

5. Ward — William Vogt (Rep.), John Ernst (Dem.), Edward D. Connor (Unabh. Rep.), Charles Dür (Unabh. Dem.)

6. Ward — Edward P. Burke (Dem.), John C. Hassen (Unabh. Dem.), P. J. O'Reilley (Unabh. Dem.), Henry Stuckart (Unabh. Dem.)

7. Ward — John A. Cooke (Rep.), Matt. Lillig (Dem.), Hy. Berg (Arb.) Joseph W. Weiß (Unabh.)

8. Ward — William Löffler (Dem.), Charles Monear (Unabh. Dem.), J. O'Neill (Arb.), Jos. Sindelar (Unabh.)

9. Ward — George Lauferski (Rep.) Edward F. Cullerton (Dem.), Fred. Rhode (Unabh. Dem.), James Monahan (Arb.)

10. Ward — Jas. A. Fleming (Rep.), C. C. Schumacher (Dem.), William Schwerin (Unabh. Rep.), Hermann Schech (Unabh. Dem.)

11. Ward — George B. Swift (Rep.), Frank E. Doherty (Dem.), J. Rutledge (Unabh. Rep.)

12. Ward — Robert J. Martin (Rep.), James L. Campbell (Unabh. Rep.), Frank J. Shields (Dem.)

13. Ward — Charles F. Swigert (Rep.), James Kincaid (Dem.), S. W. Roth (Unabh. Dem.), Christian Schäfer (Unabh. Dem.), John Nellis (Arb.)

14. Ward — James Keats (Rep.), C. C. Brayer (Dem.)

15. Ward — James Reddick (Rep.), Alex. Burke (Dem.)

16. John Schwerin (Rep.), Peter J. Ellert (Dem.), John L. Dahlmann (Unabh. Dem.).

17. Ward — Albert Obendorf (Rep.), Jerry Mulvihill (Dem.), Philipp Young (Unabh. Dem.).

18. Ward — W. J. Moore (Rep.), William Mahoney (Dem.), Edwin Warwick (Arb.).

19. John T. Golden (Rep.), John Powers (Dem.), Robert Patterson (Arb.).

20. Ward — George K. Rix (Rep.), Albert Pothoff (Dem.), John H. Hartwick (unabh. Rep.).

21. Ward — John C. Armbruster (Rep.), Adam Meyer (Dem.), Joseph H. Ernst (unabh. Dem.).

22. Ward — Wilhelm Baumer (Rep.), Arnold Tripp (Dem.), Frederick Roth (unabh. Dem.).

23. Ward — John Larsen (Rep.) D. R. O'Brien (Dem.), Henry J. O'Hara (unabh. Rep.).

24. Ward — L. L. Wadsworth (Rep.), M. B. McAbee (Dem.), James Linehan (Arb.).

25. Ward — Frank M. Chapman (Rep.), Austin D. Sexton (Dem.).

26. Ward — J. W. Turner (Rep.), Henry J. Luther (Dem.), H. H. Jansen Unabh. Rep.).

27. Ward — Fred. H. Haussen (Rep.), Leonidas Thomas (Dem.), Chas. N. Loucks (Unab. Rep.).

28. Ward — Daniel W. Ackermann (Rep.), John Larney (Dem.), Wilhelm Kirchmann (Unabh. Dem.).

29. Ward — M. T. Conway (Rep.), Thomas Gahan (Dem.).

30. Ward — Edward Peterson (Rep.), John Kenny (Dem.), Chr. Peterson (Unabh. Dem.).

31. Ward — Edwin J. Noble (Rep.), W. H. King (Dem.), William O'Donoghue (Unabh. Dem.), E. W. Sproul (Unabh. Dem.), Wm. Collister (Arb.).

32. Ward — J. B. Mann (Rep.), Wm. C. Kinney (Unabh. Rep.).

33. Ward — C. S. Howell (Rep.), Ed. Marsh (Unabh. Dem.).

34. Ward — J. S. Bartine (Rep.), J. Claude-Hill (Unabh. Rep.)

Deutsches Theater in McVickers.

Das gestern Abend von der deutschen Bühnen-Gesellschaft in McVickers-Theater gegebene Schauspiel „Das goldene Kalb“ erzielte nur einen mäßigen Erfolg. Robert Kohlrausch besitzt unzweifelhaft Talent zum Bühnenschriftsteller und versteht es meisterlich, dramatische Effecte zu erzielen. Mit der Durchführung des Stückes ist der Verfasser indeß auf Abwege gerathen. Seine Absicht ist es, die Unterschiede zwischen Idealismus und Realismus, zwischen dem Besitz idealer Güter und dem Mammon, und zwar zu Gunsten der ersteren zu schildern.

Die Hauptperson des Stückes, der Bankier und Zeitungsbesitzer Karstens opfert Ehre und Gesinnung Demjenigen, der am besten zahlt, und hat in dem Moment, in welchem ihn uns der Dichter vorführt, sein Blatt und seinen Einfluß der socialistischen Partei verkauft. Sein Redakteur und zukünftiger Schwiegersohn, Georg Wolf, vertritt ideale Anschauungen, und zwar in so nachdrücklicher Weise, daß er einen Führer der Socialisten, der, nebenbei bemerkt, der Sohn des Bankiers und einer Jugendliebe ist, sofort von seinem Programm abwendig macht und ihn für die von ihm selbst verfolgten Pläne gewinnt. Der andere Redacteur August Mohr vertritt mehr oder weniger den practischen Standpunkt seines Prinzipals, nur bringt durch seinen sarcastischen Witz etwas Abwechslung in die Gefühlsduselei der Beiden. Die Gattin Karstens verliebt sich, angeblich weil ihre eigene Ehe zu arm an Liebe gewesen sei, mit jugendlichem Ungestüm in den Verlobten ihrer Tochter, den Redakteur Wolf, der sie seinerseits, wie er das dem idealen Charakter seiner Rolle schuldig ist, glatt abfahren läßt. Zum Schluß triumphirt die Tugend auf allen Ecken und Enden und der Dichter hat seiner Ansicht nach bewiesen, daß nicht der Reichthum, der Tanz ums goldene Kalb, sondern nur die Liebe wahrhaft glücklich machen könne.

Das Publikum wird, sofern es an diesen Satz nicht etwa schon ohnehin glauben sollte, durch Herrn Kohlrauschs Schauspiel sicher nicht für denselben begeistert werden können, denn in den Personen, die der Dichter in's Feld führt, sind nur feste Gedanken, Principien, und manchmal recht seltsame, verkörpert; Menschen sind sie nicht. Geradezu ermüdend in dem Stücke wirken überdies die langen Monologe und Herzensergießungen, welche mit der Handlung nicht das Mindeste zu thun haben.

Die darstellenden Künstler wurden ihrer Aufgabe durchgängig bestens gerecht und verdienen rückhaltloses Lob. Herr Werbke spielte die Rolle des kalten, berechnenden und gewissenlosen Karsten mit vollendeter Meisterschaft. Herr Haupt lieferte in der Rolle des Redacteurs Wolf eine Leistung, die bedeutend über dem Maße dessen steht, was der Künstler seither zu bieten pflegte. Herr Kauer wurde den Anforderungen, welche die schwierige Rolle des Sozialistenführers an ihn stellte, selbst in den unglaubwürdigsten Momenten gerecht. Der „Redacteur Mohr“ des Herrn Ferd. Welb war eine Musterleistung.

Die Benefiziantin, Fräulein Hedwig Behringer, lieferte in der Rolle der Frau Maria Bonitz, des Opfers des Bankiers und der Mutter des Sozialistenführers, ein Meisterstück feiner Characteristik. Frl. Seraphine Ernau spielte die liebebedürftige, unglückliche Ehefrau des reichen Mannes mit großer Wahrheit und blieb auch in jenen Scenen, in welcher die Neigung zu dem Geliebten ihrer Tochter gewaltig zum Durchbruch kommt, naturtreu und vermied jede unschöne Uebertreibung. Die Damen Gertrud Berry (Erna Karstens) und Margaretha Neumann (Schauspielerin Stella Brasany), sowie die Herren Th. Bollmann (Lieutenant von Mangerow), und Pechtel, (Vormann) erfreuten sich, wie üblich, der rückhaltlosen Anerkennung von Seiten des Publicums.

Nächsten Sonntag Benefiz für Frl. Seraphine Ernau: „Die beiden Leonoren“, Lustpiel in 4 Akten von Paul Lindau.

Rheinländer Bund.

In Folge der bekannten Spaltungen im Rheinischen Verein, haben eine Anzahl hiesiger Rheinländer sich zur Gründung eines neuen Vereins entschlossen und demselben den Namen „Rheinländer-Bund“ beigelegt. An der Spitze des Unternehmens stehen die Herren H. Schulz, J. Hermann und P. Borger. Die constituirende Versammlung und Beamtenwahl findet am kommenden Dienstag in F. Kuhlens Lokal, No. 254 Ost North Ave. statt.

Feste und Vergnügungen.

Turnverein Einigkeit.

Ein neuer Beweis für die Beliebtheit des Turnvereins Einigkeit wurde durch den Verlauf seines 3. Stiftungsfestes geliefert, welches am Samstag abgehalten wurde. Das Programm war interessant und reichhaltig, und die Ausführung desselben legte Zeugniß davon ab, daß die „Aktiven“ des festgebenden Vereins es an Leistungsfähigkeit mit den besten Turnern anderer, älterer Vereine aufnehmen können. Auch die Damen- und die Zöglingsklassen ernteten für ihre graziös und sicher ausgeführten Uebungen reichen Beifall. Sehr hübsch wurde eine „Marmorgruppe“ aus der „Zerstörung von Troja“ durch aktive Turner zur Darstellung gebracht. Das Arrangements-Comite bestand aus nachbenannten Turnern: Chr. Cobelli, John Mutz, John Sandmann, Louis Lorenzen, Fred Busch, D. Wilken, O. Bechner und A. Denze.

Goethe-Loge No. 329, J. O. O. F.

Am Samstag Abend hielt die Goethe-Loge No. 329 in Walshs Halle an der Ecke der Milwaukee Ave. und Noble Str. ihren diesjährigen großen Ball ab. Das Fest war ungemein gut besucht und währte bis zum hellen Morgen. Die sämmtlichen Theilnehmer unterhielten sich ganz vorzüglich, was hauptsächlich den Bemühungen des Comites zu danken ist. In demselben zeichneten sich besonders die Herren Henry Grebe, Leon Harter und Anton Bellmann aus.

„Vindobona“.

Mit jeder seiner Unterhaltungen scheint der österreichische Geselligkeitsverein „Vindobona“ seine Unternehmungslust und sein geselliges Talent glänzender zu bekunden. So auch mit dem fünften großen Concert-, Theater- und Ball-Abend, den er am Samstag in der Nordseite-Turnhalle veranstaltete, und bei dem Geschmack und der Fidelität des Vereins alle Ehre machte. Das Programm umfaßte Gesangs- und Orchester-Vorträge, die komische Declamation „Der Ratenkassirer“, den wirkungsvollen einaktigen Schwank „Er hat seine Handschuh' “ vergessen und einen flotten Ball. Obwohl äußerer Hindernisse halber die Ausführung des Programms einige Aenderungen erlitt, that dies dem Erfolg der Unterhaltung nicht den mindesten Eintrag. Allen Ansprüchen des Geschmacks und der Gemüthlichkeit geschah vollauf Genüge. Besondere Anerkennung gebührt den Ausschußmitgliedern Jg. Heller, J. Reis, S. Eibenschütz, S. Hirsch, L. Czisi (Vergnügungscomite); W. N. Loew, M. Schallinger, M. Deutsch (Empfangscomite); Jg. Heller, W. N. Loew, S. Eibenschütz (Preßcomite); E. Hellinger, L. Hahn, L. Goldstein, A. Rodosi (Saalcomite); sowie den Mitwirkenden bei den einzelnen Programmnummern: S. Hirsch, M. Schallinger, Ferd. Kaindl, Hr. Müller, Jg. Heller, Frl. E. Heller, D. Feldman, Frau J. Bellak, G. Klemperer, Frau B. Borsodi, M. Deutsch und J. Schipek.

Allemania Loge No. 1617.

In der Spelz'schen Halle, an der Ecke von Clark und Halsted Str., hatte am Samstag Abend die Allemania Loge No. 1617 (Knights and Ladies of Honor) ihr erstes Stiftungsfest nebst Ball. Inmitten des Locals erhob sich eine hübsche Blumen- und Topfpflanzendecoration, mit Fähnchen geschmückt, und oben das Symbol des Ordens. Herr A. Müller hielt die Festrede. Im Uebrigen bestand das Programm hauptsächlich aus Tanznummern, und das zahlreiche Publikum vergnügte sich bis zu später Stunde auf das Beste. Die Leitung der Unterhaltung lag in den Händen der Herren D. Willistein, H. Kast, Theo. Schmidt, Jos. Priller, Kleinhans und P. J. Schweiburg. Die Loge verspricht eine gute Zukunft.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Es ist das Vorrecht der Könige, daß sie niemals unrecht thun können. Wird seine Regierung gepriesen, so nimmt der Herrscher den größten Theil des Lobes für sich selbst in Anspruch, wird sie aber getadelt, so wälzt er die Schuld auf seine schlechten Rathgeber. Auch Kaiser Wilhelm hat den Wink benützt, den ihm vor einigen Wochen die „Köln. Ztg." gab, indem sie das preußische Volk aufforderte, ihn um die Entlassung seiner schlechten Rathgeber zu bitten. Er hat sich im Ministerrathe darüber beschwert, daß ihm der Cultusminister den allgemeinen Widerwillen gegen die Schulvorlage verheimlicht und die Stimmung des Volkes falsch dargestellt habe. Herr von Zedlitz, der die Vorlage nur auf Wunsch seines Herrn ausarbeitete und sich durch sein Machwerk die Gunst desselben gesichert zu haben glaubte, soll also jetzt den Sündenbock spielen. Dem ehrlichen alten Caprivi geht das denn doch wider den Strich, und ehe er die ganze Schuld einem Andern aufbürden läßt, will er sich lieber selbst als Mitschuldigen bekennen und gleichfalls aus dem Ministerium austreten. Um ihn zu halten, wird der König den Cultusminister wahrscheinlich nicht gänzlich entlassen, sondern nur versetzen. Das ist in kurzen Worten der Stand der preußischen Ministerkrisis, über welche das Kabel diesmal so geschwätzig ist, als ob es sich um eine eirische Angelegenheit handelte.

Nachdem nun Wilhelm II. einmal angefangen hat, seine Minister für seine Regierungsfehler verantwortlich zu machen, wird er nicht gut wieder von seinem „persönlichen Regiment" reden können. Darin liegt die große Bedeutung dieser Krisis. Das preußische und weiterhin das deutsche Volk hat in maßvoller, würdiger, aber entschlossener Weise dem Kaiser zu verstehen gegeben, daß sein Wille nicht das oberste Gesetz ist, daß es nicht blos Einen Herrn im Lande gibt, und daß er durchaus nicht Jedermann zerschmettern kann, der sich ihm widersetzt. Es war ein Verfassungsconflict im Anzuge, der nur mit einer bedeutenden Beschränkung der von Wilhelm I. und seinem Enkel in Anspruch genommenen „Prärogative" hätte endigen können. Was die Deutschen von dem Stifter des Reiches hinnehmen zu müssen glaubten, das wollten sie sich von einem noch völlig verdienstlosen Monarchen nicht mehr gefallen lassen, zumal derselbe auch äußerlich schroff auftrat, und Wilhelm II. war klug genug, sich vor dem herannahenden Sturm noch rechtzeitig zu ducken.

Dessenungeachtet wird die Bewegung gegen die Anmaßungen der Krone nicht mehr zum Stillstand kommen. Deutschland ist ein Culturstaat ersten Ranges und kann ebenso viel politische Freiheit fordern, wie England und Frankreich, von Italien und Ungarn ganz zu schweigen. Geht der Kaiser auf die durchaus berechtigten Wünsche des Volkes ein — um so besser für ihn. Läßt er es auf einen Kampf ankommen, so wird er schließlich zur Nachgiebigkeit gezwungen werden.

Daß trotz der hohen Zölle auf ausländische Rohwolle die amerikanischen Wollwaaren nicht erheblich theurer geworden sind, ist nicht zu bestreiten. Sie sind aber ganz bedeutend schlechter geworden. Nach dem Censusberichte wurden im Jahre 1880 nur 186,866,000 Pfund, im Jahre 1890 aber 200,726,000 Pfund Rohmaterial von den einheimischen Wollwaaren-Fabriken verarbeitet. Dagegen kamen im Jahre 1890 nur 100,246,000 Pfund Wolle zur Verwendung, gegen 109,724,000 Pfund im Jahre 1880. Auf der anderen Seite hatte sich die Verwendung von Shoddy von 46,583,000 auf 51,862,000 Pfund und die Verwendung von Baumwolle von 24,744,000 auf 37,158,000 Pfund gehoben. Auch Kameel- und Ziegenhaare wurden im Jahre 1890 viel reichlicher zur „Vermischung" angewendet, als im Jahre 1880. In diesen Zahlen sind die zu Teppichen und Strumpfwaaren verarbeiteten Rohstoffe noch nicht eingeschlossen.

Die Fachblätter geben zu, daß die Sachlage sich seit 1890 noch verschlimmert hat. Während die Menge der fabricirten „Wollwaaren" beständig zunimmt, wird die Menge der in ihnen enthaltenen Wolle immer geringer. Mit andern Worten heißt das, daß das Publicum betrogen wird. Auch die amerikanischen Schafzüchter, zu deren Nutzen die Wollzölle dienen sollen, werden durch dieselben geschädigt, weil die Nachfrage nach der von ihnen angebotenen Wolle abnimmt. Im Auslande sind natürlich die mit Shoddy, Baumwolle und Ziegenhaaren gemischten „reinen" Wollwaaren amerikanischen Ursprunges erst recht nicht zu verkaufen, sodaß unsern Fabrikanten der Weltmarkt vollständig verschlossen ist.

Wer hat nun den Nutzen von den unsinnig hohen Zöllen? Offenbar nur die ausländische Wollindustrie, welche ihr Rohmaterial überall ungehindert einkaufen und sich die zur Mischung geeignetsten Sorten zu möglichst billigen Preisen verschaffen kann. Wenn sich die republikanischen „Staatsmänner" der Abschaffung der Wollzölle widersetzen, so thun sie das nur aus Halsstarrigkeit.

Morgen beginnt im Abgeordnetenhause die Debatte über die Bland'sche Silberbill, welche fälschlich eine Freiprägungsvorlage genannt wird. Dieselbe verfügt gar nicht, daß alles dem Schatzamte zugetragene Silber in Dollars umgeprägt werden soll, sondern sie schreibt vor, daß die Regierung alles ihr angebotene Silber kaufen und dafür nicht den Marktpreis bezahlen soll, sondern den ganz willkürlich angenommenen Preis von einem Dollar für 416 Gran Silber. Sie soll also den Silberverkäufern 30 Cents mehr für ihre Waare geben, als dieselbe nach dem jetzigen Marktpreise werth ist. Bezahlen soll sie mit Papiergeld, und damit alles Papiergeld „gleichwerthig", nämlich gleich schlecht wird, soll sie alle Goldcertificate u. s. w. einziehen und nur noch die durch Silber gedeckten Scheine ausgeben.

Würde diese Bill zum Gesetz erhoben, so müßten die Ver. Staaten in wenigen Wochen auf die reine Silberwährung heruntersinken. Der Dollar würde zwar seinen Namen behalten, nicht aber seine Kaufkraft. Er würde vom Auslande zurückgewiesen oder ebenso behandelt werden, wie der russische Rubel. Im Inlande hätte er freilich Zwangskurs, doch wäre er trotzdem nur 70 Cents werth. Alle Guthaben in den Banken, alle Versicherungspolicen, alle Schuld- und Lohnforderungen würden um 30 Procent heruntergeschnitten werden. Die Preise aller Waaren, Wohnungen u. s. w. müßten in die Höhe gehen, und um leben zu können, müßten die Arbeiter mehr Lohn fordern und nöthigenfalls striken. Selbst die wildeste Phantasie kann sich die Folgen einer solchen Gesetzgebung kaum ausmalen.

Daß die große Mehrzahl der Demokraten für dieses wahnsinnige Gesetz stimmen wird, steht leider außer Frage. Sie glauben, den Farmern gehorchen zu müssen, die sich einbilden, daß sie mit „billigem" Gelde ihre Schulden leichter abzahlen und sich reich und unabhängig machen könnten. Grade der Farmer aber würde am schlechtesten fahren, weil er die meisten seiner Erzeugnisse zu Weltmarktpreisen verkaufen muß, für alles, was er einkauft, aber einen künstlich erhöhten Preis bezahlen müßte. Wer indessen blind bleiben will, dem sind die Augen nicht zu öffnen.

Noch immer prahlt der Finanzsecretär Foster mit der glänzenden Finanzlage des Bundes. Sein eigener Ausweis läßt aber erkennen, daß der Baarvorrath, ohne die Goldreserve zur Deckung der Greenbacks, auf $29,651,324 heruntergegangen ist. Hiervon sind noch $12,611,200 abzuziehen, die in den Nationalbanken deponirt sind, und $14,767,635, die aus Scheidemünzen bestehen. Die Regierung kann nicht alles Geld aus den Nationalbanken zurückziehen, da sonst ihre Anweisungen von denselben nicht angenommen werden würden, und sie kann ihre Zahlungen nicht in kleiner Münze leisten. Wirklich „verfügbar" sind also kaum 2 Millionen Dollars. Dabei beklagen sich die Gläubiger der Regierung, besonders die Contractoren, welche die neuen Kriegsschiffe bauen, daß sie übermäßig lange auf ihr Geld warten müssen. Um sie zum Schweigen zu bringen, wird also Herr Foster wohl die Goldreserve angreifen müssen. Die republikanische Verschwendung und die demokratische Silbertollheit zusammen können das reichste Land der Erde zerstören.

Lokalbericht.

Laßt Euch registriren.

Alle guten Bürger seien hiermit daran erinnert, daß morgen Registrirungstag ist. Natürlich brauchen nur solche Stimmgeber sich registriren zu lassen, welche dies im Herbst versäumt, oder aber seitdem umgezogen oder volljährig geworden sind. Denkt an die Budelwirthschaft im Stadtrath und thut Eure Pflicht!

Commune-Feier.

Die am Samstag Abend von der „Central Labor Union" und der „Socialistic Publishing Society" in der „Battery D"-Halle veranstaltete Commune-Feier war von etwa 2000 Personen besucht. Die von Herrn Francois Martin gehaltene Festrede, welche eine Verherrlichung der Pariser Commune bildete, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Sehr viel weniger Anerkennung fand dagegen eine unerwartet eintreffende Verfügung des Polizeigewaltigen, welche den Ausschank geistiger Getränke in der Halle verbot. Der „Sozialistische Männerchor", der „Internationale Männerchor", der „Schweizer Club Sängerbund" und die „Vereinigten Sänger" ließen ihre Weisen erschallen und ein flottes Tänzchen machte den Beschluß.

Die Weltausstellung.

Neues über die Personenbeförderungs-Frage.

Das Executiv-Comite der Turner in Sitzung.

Wie es den Anschein hat, wird die Passagier-Beförderungsfrage nach und von dem Weltausstellungsplatz denn doch noch einigermaßen zufriedenstellend gelöst werden, wenigstens soweit die Illinois Central-Bahn, die Kabelbahnen und der Dampfer-Verkehr in Betracht kommen.

Die Jll. Central-Bahn wird östlich von ihrem Schienennetz vier neue Geleise legen, auf denen ausschließlich Züge zwischen der Stadt und dem Ausstellungsplatz verkehren sollen. Alle Geleise zwischen der 51. und 67. Str. sollen um 8 oder 9 Fuß erhöht und die Straßen, welche die Geleise kreuzen, um 3 Fuß tiefer gelegt werden. Ein diesbezügliches Abkommen ist zwischen dem Commissär Aldrich als dem Vertreter der Stadt, dem Weltausstellungs-Präsidenten Baker und den Beamten der Jll. Central-Bahn getroffen worden. Eine Ordinanz, durch welche diese Abmachungen Rechtskraft erlangen, wird heute Abend wahrscheinlich im Stadtrath eingebracht werden.

Präsident Fisk von der Jll. C.-B. beabsichtigt an der Strecke zwischen der 55. und 67. Str. in Entfernungen von je 2 Blocks kleine Stationen zu errichten. „Dadurch," sagt er, „wird das Gedränge nicht so groß, als wenn sämmtliche Passagiere auf einem einzigen größeren Bahnhof aussteigen."

Die Südseite-Straßenbahn-Gesellschaft ist mit den Vorbereitungen für die Ausdehnung ihrer Linien bis zur Stony Island Ave. beschäftigt, für welche sie die Genehmigung bereits in der letzten Stadtrathssitzung erhalten hat. Durch diese Verlängerung wird es möglich, die Weltausstellungsgäste, welche die Kabelbahn benutzen, direkt an Ort und Stelle zu bringen.

Ueber die Dampfer-Beförderung an dem Seeufer entlang haben wir bereits früher berichtet; hinzuzufügen ist heute nur, daß die diesbezüglichen Arbeiten rüstig fortschreiten.

Die Weltausstellungs-Behörde des Nord-Amerikanischen Turnerbundes war gestern in Sitzung und erklärte sich einstimmig für die Abhaltung eines im nächsten Monat abzuhaltenden Schauturnens, möglicher Weise in Battery D. Es wird erwartet, daß sich 800 bis 1000 aktive Turner, 1500 bis 2000 Kinder, 400 bis 600 Sänger und gegen 100 Musiker an der Affaire betheiligen werden. Um den Plan auszuführen, wird sobald als möglich ein Rundschreiben an alle Vereine erlassen und am Samstag Nachmittag der technische Ausschuß des Bezirkes einberufen werden. Inzwischen wird der Vorsitzer Gloy mit den Vereinigten Sängern in Verbindung treten und Turner Seib wird die Halle sichern. Natürlich soll der finanzielle Ertrag der Festlichkeit der Weltausstellungskasse der Turner zu Gute kommen.

Die Candidaten für den Stadtrath.

Nachstehend veröffentlichen wir die vollständige Liste der Bürger, welche bei der Frühjahrswahl als Candidaten für die Albermans-Wahlen auftreten:

1. Ward — Lester S. Hills (Rep.), John Coughlin (Dem.), A. E. Ebert (Unabh. (Rep.), W. C. Pomeroy (Arb.)
2. Ward — D. J. Horan (Rep.), W. F. Cooper (Dem.), John Summerfield (Unabh. Rep.), Frank C. Vierling (Unabh. Rep.), Joseph Omo (Arb.)
3. Ward — Edw. Marrenner (Rep.), Ulrich Rohrbach (Dem.), Anson Gorton (Unabh. Rep.)
4. Ward — John W. Hepburn (Rep.) Harry D. Kohn (Dem.), Gilbert Montag (Unabh. Rep.)
5. Ward — William Vogt (Rep.), John Ernst (Dem.), Edward D. Connor (Unabh. Rep.), Charles Dür (Unabh. Dem.)
6. Ward — Edward P. Burke (Dem.), John C. Hassen (Unabh. Dem.), P. J. O'Reilley (Unabh. Dem.), Henry Stuckart (Unabh. Dem.)
7. Ward — John A. Cooke (Rep.), Matt. Lillig (Dem.), Hy. Berg (Arb.) Joseph W. Weiß (Unabh.)
8. Ward — William Löffler (Dem.), Charles Monear (Unabh. Dem.), J. O'Neill (Arb.), Jos. Sindelar (Unabh.)
9. Ward — George Lauferski (Rep.) Edward F. Cullerton (Dem.), Fred. Rhode (Unabh. Dem.), James Monahan (Arb.)
10. Ward — Jas. A. Fleming (Rep.), C. C. Schumacher (Dem.), William Schwerin (Unabh. Rep.), Hermann Schech (Unabh. Dem.)
11. Ward — George B. Swift (Rep.), Frank E. Doherty (Dem.), J. Rutledge (Unabh. Rep.)
12. Ward — Robert J. Martin (Rep.), James L. Campbell (Unabh. Rep.), Frank J. Shields (Dem.)
13. Ward — Charles F. Swigert (Rep.), James Kincaid (Dem.), S. W. Roth (Unabh. Dem.), Christian Schäfer (Unabh. Dem.), John Nellis (Arb.)
14. Ward — James Keats (Rep.), C. C. Brayer (Dem.)
15. Ward — James Reddick (Rep.), Alex. Burke (Dem.)
16. John Schwerin (Rep.), Peter J. Ellert (Dem.), John L. Dahlmann (Unabh. Dem.).
17. Ward — Albert Obendorf (Rep.), Jerry Mulvihill (Dem.), Philipp Young (Unabh. Dem.).
18. Ward — W. J. Moore (Rep.), William Mahoney (Dem.), Edwin Warwick (Arb.).
19. John T. Golden (Rep.), John Powers (Dem.), Robert Patterson (Arb.).
20. Ward — George K. Rix (Rep.), Albert Pothoff (Dem.), John H. Hartwick (unabh. Rep.).
21. Ward — John C. Armbruster (Rep.), Adam Meyer (Dem.), Joseph H. Ernst (unabh. Dem.).
22. Ward — Wilhelm Baumer (Rep.), Arnold Tripp (Dem.), Frederick Roth (unabh. Dem.).
23. Ward — John Larsen (Rep.) D. R. O'Brien (Dem.), Henry J. O'Hara (unabh. Rep.).
24. Ward — L. L. Wadsworth (Rep.), M. B. McAbee (Dem.), James Linehan (Arb.).
25. Ward — Frank M. Chapman (Rep.), Austin D. Sexton (Dem.).
26. Ward — J. W. Turner (Rep.), Henry J. Luther (Dem.), H. H. Jansen Unabh. Rep.).
27. Ward — Fred. H. Haussen (Rep.), Leonidas Thomas (Dem.), Chas. N. Loucks (Unab. Rep.).
28. Ward — Daniel W. Ackermann (Rep.), John Larney (Dem.), Wilhelm Kirchmann (Unabh. Dem.).
29. Ward — M. T. Conway (Rep.), Thomas Gahan (Dem.).
30. Ward — Edward Peterson (Rep.), John Kenny (Dem.), Chr. Peterson (Unabh. Dem.).
31. Ward — Edwin J. Noble (Rep.), W. H. King (Dem.), William O'Donoghue (Unabh. Dem.), E. W. Sproul (Unabh. Dem.), Wm. Collister (Arb.).
32. Ward — J. B. Mann (Rep.), Wm. C. Kinney (Unabh. Rep.).
33. Ward — C. S. Howell (Rep.), Ed. Marsh (Unabh. Dem.).
34. Ward — J. S. Bartine (Rep.), J. Claude-Hill (Unabh. Rep.)

Deutsches Theater in McVickers.

Das gestern Abend von der deutschen Bühnen-Gesellschaft in McVickers-Theater gegebene Schauspiel „Das goldene Kalb" erzielte nur einen mäßigen Erfolg. Robert Kohlrausch besitzt unzweifelhaft Talent zum Bühnenschriftsteller und versteht es meisterlich, dramatische Effecte zu erzielen. Mit der Durchführung des Stückes ist der Verfasser indeß auf Abwege gerathen. Seine Absicht ist es, die Unterschiede zwischen Idealismus und Realismus, zwischen dem Besitz idealer Güter und dem Mammon, und zwar zu Gunsten der ersteren zu schildern.

Die Hauptperson des Stückes, der Bankier und Zeitungsbesitzer Karstens opfert Ehre und Gesinnung Demjenigen, der am besten zahlt, und hat in dem Moment, in welchem ihn uns der Dichter vorführt, sein Blatt und seinen Einfluß der socialistischen Partei verkauft. Sein Redakteur und zukünftiger Schwiegersohn, Georg Wolf, vertritt ideale Anschauungen, und zwar in so nachdrücklicher Weise, daß er einen Führer der Socialisten, der, nebenbei bemerkt, der Sohn des Bankiers und einer Jugendliebe ist, sofort von seinem Programm abwendig macht und ihn für die von ihm selbst verfolgten Pläne gewinnt. Der andere Redacteur August Mohr vertritt mehr oder weniger den practischen Standpunkt seines Prinzipals, nur bringt durch seinen sarcastischen Witz etwas Abwechslung in die Gefühlsduselei der Beiden. Die Gattin Karstens verliebt sich, angeblich weil ihre eigene Ehe zu arm an Liebe gewesen sei, mit jugendlichem Ungestüm in den Verlobten ihrer Tochter, den Redakteur Wolf, der sie seinerseits, wie er das dem idealen Charakter seiner Rolle schuldig ist, glatt abfahren läßt. Zum Schluß triumphirt die Tugend auf allen Ecken und Enden und der Dichter hat seiner Ansicht nach bewiesen, daß nicht der Reichthum, der Tanz ums goldene Kalb, sondern nur die Liebe wahrhaft glücklich machen könne.

Das Publikum wird, sofern es an diesen Satz nicht etwa schon ohnehin glauben sollte, durch Herrn Kohlrauschs Schauspiel sicher nicht für denselben begeistert werden können, denn in den Personen, die der Dichter in's Feld führt, sind nur feste Gedanken, Principien, und manchmal recht seltsame, verkörpert; Menschen sind sie nicht. Geradezu ermüdend in dem Stücke wirken überdies die langen Monologe und Herzensergießungen, welche mit der Handlung nicht das Mindeste zu thun haben.

Die darstellenden Künstler wurden ihrer Aufgabe durchgängig bestens gerecht und verdienen rückhaltloses Lob. Herr Werbke spielte die Rolle des kalten, berechnenden und gewissenlosen Karsten mit vollendeter Meisterschaft. Herr Haupt lieferte in der Rolle des Redacteurs Wolf eine Leistung, die bedeutend über dem Maße dessen steht, was der Künstler seither zu bieten pflegte. Herr Kauer wurde den Anforderungen, welche die schwierige Rolle des Sozialistenführers an ihn stellte, selbst in den unglaubwürdigsten Momenten gerecht. Der „Redacteur Mohr" des Herrn Ferd. Welb war eine Musterleistung.

Die Benefiziantin, Fräulein Hedwig Behringer, lieferte in der Rolle der Frau Maria Bonitz, des Opfers des Bankiers und der Mutter des Sozialistenführers, ein Meisterstück feiner Characteristik. Frl. Seraphine Ernau spielte die liebebedürftige, unglückliche Ehefrau des reichen Mannes mit großer Wahrheit und blieb auch in jenen Scenen, in welcher die Neigung zu dem Geliebten ihrer Tochter gewaltig zum Durchbruch kommt, naturtreu und vermied jede unschöne Uebertreibung. Die Damen Gertrud Berry (Erna Karstens) und Margaretha Neumann (Schauspielerin Stella Brasany), sowie die Herren Th. Bollmann (Lieutenant von Mangerow), und Pechtel, (Vormann) erfreuten sich, wie üblich, der rückhaltlosen Anerkennung von Seiten des Publicums.

Nächsten Sonntag Benefiz für Frl. Seraphine Ernau: „Die beiden Leonoren", Lustpiel in 4 Akten von Paul Lindau.

Rheinländer Bund.

In Folge der bekannten Spaltungen im Rheinischen Verein, haben eine Anzahl hiesiger Rheinländer sich zur Gründung eines neuen Vereins entschlossen und demselben den Namen „Rheinländer-Bund" beigelegt. An der Spitze des Unternehmens stehen die Herren H. Schulz, J. Hermann und P. Borger. Die constituirende Versammlung und Beamtenwahl findet am kommenden Dienstag in F. Kuhlens Lokal, No. 254 Ost North Ave. statt.

Feste und Vergnügungen.

Turnverein Einigkeit.

Ein neuer Beweis für die Beliebtheit des Turnvereins Einigkeit wurde durch den Verlauf seines 3. Stiftungsfestes geliefert, welches am Samstag abgehalten wurde. Das Programm war interessant und reichhaltig, und die Ausführung desselben legte Zeugniß davon ab, daß die „Aktiven" des festgebenden Vereins es an Leistungsfähigkeit mit den besten Turnern anderer, älterer Vereine aufnehmen können. Auch die Damen- und die Zöglingsklassen ernteten für ihre graziös und sicher ausgeführten Uebungen reichen Beifall. Sehr hübsch wurde eine „Marmorgruppe" aus der „Zerstörung von Troja" durch aktive Turner zur Darstellung gebracht. Das Arrangements-Comite bestand aus nachbenannten Turnern: Chr. Cobelli, John Mutz, John Sandmann, Louis Lorenzen, Fred Busch, D. Wilken, O. Bechner und A. Denze.

Goethe-Loge No. 329, J. O. O. F.

Am Samstag Abend hielt die Goethe-Loge No. 329 in Walshs Halle an der Ecke der Milwaukee Ave. und Noble Str. ihren diesjährigen großen Ball ab. Das Fest war ungemein gut besucht und währte bis zum hellen Morgen. Die sämmtlichen Theilnehmer unterhielten sich ganz vorzüglich, was hauptsächlich den Bemühungen des Comites zu danken ist. In demselben zeichneten sich besonders die Herren Henry Grebe, Leon Harter und Anton Bellmann aus.

„Vindobona".

Mit jeder seiner Unterhaltungen scheint der österreichische Geselligkeitsverein „Vindobona" seine Unternehmungslust und sein geselliges Talent glänzender zu bekunden. So auch mit dem fünften großen Concert-, Theater- und Ball-Abend, den er am Samstag in der Nordseite-Turnhalle veranstaltete, und der dem Geschmack und der Fidelität des Vereins alle Ehre machte. Das Programm umfaßte Gesanges- und Orchester-Vorträge, die komische Declamation „Der Ratenkassirer", den wirkungsvollen einaktigen Schwank „Er hat seine Handschuh' vergessen und einen flotten Ball. Obwohl äußerer Hindernisse halber die Ausführung des Programms einige Aenderungen erlitt, that dies dem Erfolg der Unterhaltung nicht den mindesten Eintrag. Allen Ansprüchen des Geschmacks und der Gemüthlichkeit geschah vollauf Genüge. Besondere Anerkennung gebührt den Ausschußmitgliedern Jg. Heller, J. Reis, S. Eibenschütz, S. Hirsch, L. Czisi (Vergnügungscomite); W. N. Loew, M. Schallinger, M. Deutsch (Empfangscomite); Jg. Heller, W. N. Loew, S. Eibenschütz (Preßcomite); E. Hellinger, L. Hahn, L. Goldstein, A. Robosi (Saalcomite); sowie den Mitwirkenden bei den einzelnen Programmnummern: S. Hirsch, M. Schallinger, Ferd. Kaindl, Hr. Müller, Jg. Heller, Frl. E. Heller, D. Feldman, Frau J. Bellak, G. Klemperer, Frau B. Borsodi, M. Deutsch und J. Schipek.

Allemania Loge No. 1617.

In der Spelz'schen Halle, an der Ecke von Clark und Halsted Str., hatte am Samstag Abend die Allemania Loge No. 1617 (Knights and Ladies of Honor) ihr erstes Stiftungsfest nebst Ball. Inmitten des Locals erhob sich eine hübsche Blumen- und Topfpflanzendecoration, mit Fähnchen geschmückt, und oben das Symbol des Ordens. Herr A. Müller hielt die Festrede. Im Uebrigen bestand das Programm hauptsächlich aus Tanznummern, und das zahlreiche Publikum vergnügte sich bis zu später Stunde auf das Beste. Die Leitung der Unterhaltung lag in den Händen der Herren D. Willistein, H. Kast, Theo. Schmidt, Jos. Priller, Kleinhans und P. J. Schweiburg. Die Loge verspricht eine gute Zukunft.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Aronsons Opera Co.
Hooleys—Joseph Murphy.
Windsor—Honest Hearts and Willing Hands.
Alhambra—Fat Men's Club.
Casino—Haverlys Minstrels.
Havlins—The Fire Patrol.
Lyceum—Variety.
Jacobs Academy—The Great Metropolis.
Clark St. Theater—The Midnight Alarm.
Standard—The Bijou Opera Co.
People's—The Queen of the Plains.
Park Theater—Variety.

Großer Gefahr entronnen.

Gestern Morgen erwachte die in dem Hause No. 3975 Cottage Grove Ave. wohnende Wittwe Emilia Bigelow mit einem stechenden Schmerz im Kopfe und erhob sich mit Mühe aus ihrem Bett. Ehe sie sich jedoch noch ankleiden konnte, brach sie bewußtlos im Zimmer zusammen. Dasselbe widerfuhr ihrem im Nebenzimmer schlafenden Sohne Harry, welcher das Geräusch gehört hatte und der Mutter zu Hilfe eilen wollte.

In einem anderen Nebenzimmer schlief eine Kostgängerin der Familie, die 42 Jahre alte Frau Shrimpton. Auch sie erwachte mit einem betäubenden Kopfschmerz, war jedoch noch im Stande, um Hilfe zu rufen. Einem schnell herbeigeholten Arzte gelang es, nach zweistündigen Bemühungen, die bewußtlosen Personen in's Leben zurückzurufen und die Gefahr zu beseitigen.

Eine Untersuchung der Gasleitung ergab, daß sich in einer der Röhren ein Sprung befand, welchem das Unheil anrichtende Gas nach und nach entströmt war.

Anheuser-Busch Bier.

Das feinste und theuerste Bier im Lande.

Alle Sorten Bier, welche aus der Anheuser-Busch Brauerei kommen, sind als vorzüglich bekannt. Ihr Bier gehört zum besten der Welt, und nicht nur von den Amerikanern, sondern auch von den ersten Brauern in Deutschland und Oesterreich wird es dafür erklärt. Der beste Hopfen und das beste Malz wird zur Fabrikation ihrer verschiedenen Biere benutzt, und dadurch ist es nicht nur das beste und gesundeste Gebräu, sondern auch das theuerste. Mais und Mais-Präparate, welche von Brauern Milwaukees benutzt werden, ergeben ein billiges und mittelmäßiges Bier, und die Erzeugnisse von Anheuser-Busch, welche frei sind von solchen Präparaten, kosten den höchsten Preis, erfreuen sich aber auch der höchsten Anerkennung und der größten Beliebtheit. ang

Kurz und Neu.

* Der republikanische Assessor-Candidat für das Noth-Town, William H. Flentye, ist von der Bewerbung um das in Rede stehende Amt zurückgetreten.

* Behandelt Eure Erkältung rationell von Anfang an durch den Gebrauch von Dr. D. Jaynes Expectorant, und Ihr mögt Lungenleiden entgehen, die man nicht so leicht los wird. Am

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Ernst Wassgermann, Ida Heinz.
Julius Johnson, Annie Hausch.
Edward Joseph Dages, Mary Hagle.
Simon Saladin, Mary Gangler.
Andrew Anderson, Emilie Johnson.
Henry Bartlett, Sophia Heß.
Joseph Binder, Rose Schliker.
Joseph Steinman, Agnes Auer.
James Brand, Hannah Littan.
William Langefeld, Emma Wagner.
Joseph Stachley, Matilda Strowska.
Samuel Lewin, Bertha Ackermann.
Theodore Morris, Carlotta Strobach.
Nicholas Kaufmanu, Mary Struck.

Todesfälle.

In Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Theo. Kannen, Grand Ave. u. Huck Str., 84 J.
Elisabeth Schirmer, 471 N. Clark Str., 78 J.
Janette Podjus, 555 N. Clark Str., 4½ J.
Alwine Schauß, 171 Seminary Ave., 6 M.
Ida Speidel, 59 Webster Ave., 4 J.
Auguste Wittich, 93 Mara Ave., 62 J.
Adolph Rapp, 664 W. Lake Str.
Sophie Mertens, 238 Sedgwick Str., 62 J.
Johanna Schinzel, 168 W. 18. Str., 73 J.
Lena Hußmann, 29 J.
Heinrich Hansen, 200 Bissel Str., 64 J.
Fanny Neumann, 872 N. Hoyne Ave.
Jacob Miller, Lawrence u. Garfield Ave., 54 J.
Johann Daum, 234 Blackhawk Str., 26 J.
Wilhelm Schalmo, 14 Lisle Str.
Carl Walter, 144 W. Randolph Str.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: John F. Pierce, 3stöck. Flats, 3240 S. Park Ave., $8,000; Albert Burandt, 3stöck. Flats, 515 W. 13. Str., $6,000; W. A. Houps, 3stöck. Flats, 3518 S. Halsted Str., $6,000; H. P. Murstig, 4stöck. Flats, 29 N. Elisabeth Str., $7,500; Albert Koch, 2stöck. Flats, 866 Walnut Str., $5,000; John Hayman, 2stöck. Flats, 1004 Wood Str., $6,000; Christian Smith, fünf 3stöck. Flats, 4154—58 Cottage Grove Ave., $37,000; F. Daussay, zwei 3stöck. Wohnhäuser, 4548—50 Vincennes Ave., $8,000; W. P. Cummings, zwei 3stöck. Flats, 4837—39 St. Lawrence Ave., $7,500; Olson & Baker, 3stöck. Flats, Root Str. und Emerald Ave., $7,000; Frank Kirkham, 2stöck. Flats, Robey und Gannett Str., $2,000; P. O. Malley, 3stöck. Wohnhaus, 1884 Diversey Ave., $5,500.

Marktbericht.

Chicago, 19. März.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Rüben $1.00 per Brl.
Radieschen 30c—40c per Dtzd.
Salat $4.00—$5.00 per Brl.
Kartoffeln 28c—40c per Bu.
Zwiebeln 75—90c per Bu.
Kohl $5.00—$7.50 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter 28c—28½c per Pfund, geringere Sorten variirend von 18c—25c.
Butterine 15c—20c per Pfd.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar 11c—11½c per Pfd.

Wild.
Mallard-Enten $2.50 per Dtzd.
Kleine Enten $1.50.
Schnepfen $2.25.

Gerupftes Geflügel.
Hühner 12—12½c per Pfd.
Truthühner 13—15c per Pfd.
Enten 10—13c.
Gänse $4.00—10.00 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 12½—13c per Dtzd.

Früchte.
Aepfel $2.00—$2.25 per Brl.
Messina Citronen $3.00—$4.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $1.50—$3.50 per Kiste.

Hafer.
No. 2, 29c—30c; No. 3, 27c—29c.

Heu.
No. 1, Timothy, $11.00—$11.50.
No. 2, $10.00—$10.50.

Unglücksfälle.

Der bei seinen Eltern No. 97 Elburn Ave. wohnhafte 9jährige William Lambert stürzte gestern Nachmittag vor dem Neubau No. 380 West 12. Str. beim Spielen in ein Erdgeschoß. Es scheint, daß der arme Junge eine Gehirn-Erschütterung erlitten hat.

Michael Holchan, wohnhaft No. 287 W. 15. Str., wurde gestern Abend 8 Uhr an der Ecke von Clinton und Monroe Str. vollständig betrunken und mit gebrochenem Beine aufgefunden. Er wurde mittelst Polizei-Wagen nach seiner Wohnung geschafft.

Der Straßenbahnconducteur Joseph Bee, wohnhaft No. 312 Campbell Ave., versuchte gestern auf einen Kabelbahnwagen zu springen, glitt dabei aus und verletzte sich erheblich am Kopfe. Bee mußte nach dem County-Hospitale geschafft werden.

Irrsinnig geworden.

Der Buchhändler Patrick J. Ford mußte gestern nach dem Detention Hospital geschafft werden, da er augenscheinlich an religiösem Irrsinn leidet.

Ford wohnte in der letzten Zeit in McCoy's Hotel, Ecke Clark und VanBuren Str. Er war seit langem ein religiöser Schwärmer, gestern aber kam der Wahnsinn vollends zum Ausbruch. Wie es heißt, soll Kummer über den Tod seiner Frau dem Unglücklichen den Verstand geraubt habe.

Herabgesetzte Fahrpreise via der Monon Route.

Am und nach dem 22. März beträgt der reguläre Fahrpreis nach Cincinnati und Louisville $6, nach Indianapolis $3.65. Alle Züge gehen ab von der Dearborn Station. modimi,anz

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

J. T. Wenn Sie zu der Zeit, als der Miethsvertrag abgeschlossen wurde, mündig waren, und wenn der Vertrag schriftlich ist, sind Sie durch denselben gebunden, und an dieser Thatsache wird nichts dadurch geändert, daß Sie sich später verheiratheten. Waren Sie, als Sie mietheten, nicht mündig, dann können Sie zu irgend einer Zeit den Vertrag für ungültig erklären. War der Miethskontrakt nur ein mündlicher, dann bindet er nur auf ein Jahr.

E. A. 1) Wenn Sie Ihre Angaben gerichtlich beweisen können, würde gegen den betreffenden Arzt offenbar eine Schadenersatzklage am Platze sein. — 2) Ihr Lohn kann nicht beschlagnahmt werden. — 3) Hausstandssachen bis zum Werthe von $400 sind in Ihrem Falle exekutionsfrei.

M. K. Sie können den Jungen wegen Bedrohung einsperren und unter Friedensbürgschaft stellen lassen.

F. E. Sie können sich beim Generalkonsulat in New York auf Ihre Tauglichkeit für den deutschen Militärdienst untersuchen lassen. Mit dem Besuch in Deutschland warten Sie lieber, bis Sie amerikanischer Bürger geworden sind, und dann tragen Sie Sorge, daß Ihr Besuch sich nicht auf zwei Jahre ausdehnt, weil man Sie dann in den bunten Rock stecken würde.

F. H. Wenden Sie sich an Commissioner Philipp Hoyne im Bundesgebäude (Postanstalt). Wir sind mit der Praxis der Einwanderungsbehörden nicht vertraut.

L. K. Es ist allerdings Gesetz, daß die Pfandleiher nur 3 Procent pro Monat fordern dürfen, aber wie fast jedes Gesetz, so hat auch dieses seinen Haken. Die Pfandleiher benutzen diesen in der Weise, daß sie statt eines Pfandscheines einen Rückkaufschein ausstellen und 10 Procent Zinsen pro Monat gleich in die Summe einschließen, für welche der verpfändete Gegenstand „zurückverkauft" werden soll. Der Verpfänder kann dann in der Regel nicht beweisen, daß 10 Procent Zinsen gerechnet worden sind; und selbst, wenn er es beweisen könnte, würde er zu einer Klage greifen müssen, die ihm mehr kosten würde, als die ganze Geschichte werth ist. Dies wissen die Herren Halsabschneider und lassen es darum „drauf ankommen".

L. F. Wie, um alles in der Welt, können Sie eine Antwort auf sich beziehen, welche an „J. T. M." gerichtet ist, und welche überdies gar nicht auf Ihren Fall paßt? Was Ihre Sache anbelangt, so war der Friedensrichter offenbar im Unrecht, als er das Urtheil gegen Sie abgab, — vorausgesetzt, daß er wirklich den von Ihnen angeführten Grund für seine Entscheidung angegeben hat. Wenn Sie indessen nicht mehr besitzen, als bewegliches Eigenthum im Werthe von $400, kann Ihnen der Konstabler nicht wegnehmen.

A. B. Sie werden eine Geldstrafe bezahlen müssen.

Ein Leser. Merken Sie sich künftighin gütigst, daß keine Fragen beantwortet werden, wenn uns nicht Namen und Adresse mitgetheilt sind! Der Harmlosigkeit Ihrer Fragen halber wollen wir dieses Mal eine Ausnahme machen. Also: 1) Die gesammte Post der „Eider" wurde gerettet und abgeliefert; 2) mit wieviel Verspätung die deutsche Post abgeliefert wurde, das kommt darauf an, welche Säcke derselben bei den zuerst, und welche bei den später herausgezogenen waren; 3) wir haben die Sachen nicht gesehen, wissen daher auch nicht, wie weit sie „gedämätscht" waren; bei der Art der Verpackung dieser Sachen ist aber anzunehmen, daß sie sich alle noch in brauchbarem Zustande befanden.

Ch. Fr. Der jetzige Gouverneur von Iowa, Horace Boies, wurde voriges Jahr wiedergewählt, ist daher jetzt noch nicht ganz 3 Jahre im Amt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Mary am 20. März im Alter von 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. März, 12 Uhr, vom Trauerhause, 407 Blue Island Ave., aus nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern

Hermann Wolff,
Emma Wolff, geb. Gerz.
0

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Wir haben noch einige Vakanzen für erste Klasse Männer. Wir instruiren gute, fleißige Männer kostenfrei. Sofort persönlich vorzusprechen bei „The Singer Manufacturing Co.", 31 S. Water Str. 6mzlm9

Verlangt: Agenten oder auch Hausirer. Aug. Buschner, 59 Clybourn Ave. 3mzlm8

Verlangt: Vertrauenswürdiger Mann, um Antheile in einem etablirten Bauverein zu verkaufen. Eine Stunde Arbeit jeden Abend verdoppelt Euren Lohn. Nachzufragen oder zu adressiren Building Association Zimmer 17, 184 Dearborn Str. bw4

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 W. Lake Str. 1febw4

Verlangt: Agenten. 6 Buchagenten, welche sich einem mehr verdienenden Geschäft widmen wollen, bei festem Gehalt, nach außerhalb Fahrt vorgelegt. Anfragen an P. Williams, 1372 Fond du Lac Ave., Milwaukee, Wisc. frsamo7

Verlangt: Country Peddlers, um importirte Modewaarenartikel bei hohem Verdienst zu verkaufen. Adr. Bort Building, 17—21 Quincy Str., Room 514. 18mzlw7

Verlangt: Gute Painter. H. Uhlhorn, Elmhurst, Jll. frsamo6

Verlangt: Tüchtige Bücher-Agenten, stetige Beschäftigung, Salair und Commission, sofort nachzufragen. 362 Larrabee Str. 19mzlw6

Verlangt: Junger Schlosser für Bauarbeit, sofort anfangen. 3945 Fifth Ave. bw6

Verlangt: Gute Abbügler und Basters. 548 N. Robey Str., nahe Division Str. fam6

Verlangt: Ein guter Junge, um im Milchgeschäft mitzuhelfen. 208 W. Huron Str. famo6

Verlangt: Presser an Hosen. Nachzufragen 227 Vine Str. fmo0

Verlangt: Ein guter Junge im Alter von 16—18 Jahren zum Zeitungstragen. Muß mit den Straßen der Nordwestseite bekannt sein. Zu erfragen 670 Jane Str., nahe Humboldt Park. 9

Verlangt: Ein guter Polsterer. Dauernde Arbeit. 163 Center, 212 Bissell Str. 9

Verlangt: Ein tüchtiger Junge. Zimmer 613—615, Central Union Block, Madison Str. 7

Verlangt: Ein Blacksmith im Toolshop. John Brunner, Rosehill, Jll. modi8

Verlangt: Gute Bauschlosser. Mogt, Parnell Ave. und 31. Str. 8

Verlangt: 2 gute Hauspainter. 1063 S. Robey Str. 8

Verlangt: Mann um Möbelwagen zu treiben, nur solche, die gute Empfehlungen haben und englisch sprechen können, brauchen sich zu melden. 106 W. Adams Str. 0

Verlangt: Agenten bei festem Gehalt und Commission, Industrial-Agenten vorgezogen. Nach 7 Uhr Abends. 278 Ost North Ave., Barbiergeschäft. 0

Verlangt: Ein guter Bügler an Cloaks. Nur guter braucht sich zu melden. 423—425 W. Division Str. modi7

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu arbeiten. 300 Milwaukee Ave. 7

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 364 Larrabee Str. H. Burmeister. 7

Verlangt: Ein Barbier. 1497 Milwaukee Ave. 7

Verlangt: Ein Bäcker an Brod. 980 N. Halsted Str. 9

Verlangt: Ein starker Junge, 14—16 Jahre alt, welcher das Tapeziergeschäft erlernen will, melde sich 1416 Wabash Ave., Top Floor. 9

Verlangt: Ein junger Grocerycleṙk zum Storetenden und um ein Pferd zu besorgen. 900 N. Halsted Str. 9

Verlangt: Ein Helfer an Custom-Röcken. D. Meyer, 524 Belmont Ave., Lake View. 7

Verlangt: Ein junger Bursche, um einen Wagen zu treiben. Nachzufragen 156 Ewing Str. mdi9

Verlangt: Ein Junge von 14—15 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 395 Larrabee Str., eine Treppe. modimi9

Verlangt: Polsterer an Barber-Stühlen. 227 E. Randolph Str. 7

Verlangt: Ein Geschirrwäscher. 189 Lake Str., Basement. 7

Verlangt: Ein guter Painter. 1210 Belmont Ave. 7

Verlangt: Ein Painter, welcher das Schabloniren versteht. 919 49. Court und Halsted Str. 7

Verlangt: Ein starker Junge von ungefähr 16 Jahren, um das Knopflochmachen auf der Maschine zu erlernen. 145 W. Division Str. 7

Verlangt: Guter Barkeeper mit $150 baar als Partner in feinem Eck-Saloon mit 6 möblirten Zimmern. 112 N. Sangamon Str. 7

Verlangt: Guter Rockschneider, der im Hause arbeitet, sofort. 2 S. Wood Str., nahe Lake. 7

Verlangt: 1 Koch, 1 Mann für Küchenarbeit. 180 Randolph Str. modi7

Verlangt: Ein Schmied. 172 Ost Madison Str., 2. Flur. 9

Verlangt: Ein junger Mann für Stallarbeit; muß mit Pferden umgehen können. 734 N. Halsted Str. 7

Chicago, März 1892.

An meinen Vater!

Hiermit benachrichtige ich meinen Vater und meine Freunde, daß ich noch nicht todt bin. Meine liebe Mutter, Charlotte Haubenreißer, starb, und wurde am 22. Februar 1892 begraben. Die Todesanzeige war unterschrieben Chas. Haubenreißer und zwei Söhne. Wie ist das, bin ich nicht auch Euer Sohn! Leute befragen mich deswegen. Habe ich Euch jemals Unrecht gethan, oder Euch bestohlen oder betrogen? Habe ich nicht vielmehr für Euch gearbeitet, seit ich 11½ Jahr alt war, bis ich fast mein 23. erreicht hatte? Habe ich Euch nicht meinen ganzen Verdienst gegeben und nur Anfangs 25 Cents, später $1 per Woche für mich behalten? Ihr habt nicht einen Cent für mich an Advokaten oder Gericht bezahlt in den 8 Jahren, da ich verheirathet bin. Ich habe mich ohne Eure Beihülfe ernährt und werde es auch in Zukunft thun. Aber es ist kein Wunder, daß Ihr nicht meinen Namen als Euren Sohn in die Zeitung setzt, denn Ihr habt nichts für meine Taufe als Euer Sohn bezahlt, sondern, wie Ihr sagt, das Taufen selbst besorgt. Von jetzt ab werde ich mich nicht mehr als Euer Sohn oder Euch als meinen Vater betrachten. Wenn's Euch gut geht, ist mir's recht, geht's Euch schlecht, mir auch recht. Gedenkt meiner nicht mehr und werde ich Euch auch zu vergessen wissen. Sollte ich sterben, so bemüht Euch nicht um meine Familie oder um mein Eigenthum.

Achtungsvoll G. Haubenreißer,
Mary, meine Frau; Gustav, mein Sohn.
18 Woodside Ave., Chicago, Jll.

Notiz! Näh-Maschinen von $5 aufwärts. Leichte Abzahlungen. — Freie Probe und Umtausch. Bargain. Kommt oder schickt Postkarte. **Thomas Barker, 873 Washtenaw Ave.** 1mzlm4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Tüchtige Glacehandschuhnäherinnen. Zimmer 613—615, Central Union Block, Madison Str., Ecke Market. 18mzlwu5a6

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Mäntel. 952 Milwaukee Ave., Ecke Paulina Str. mo6

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapeniren, also Fertigmachen von Kleidern, Jackets rc. zu lernen. 212 S. Halsted Str. 19mzlmt11

Verlangt: 2 erste Handmädchen an Kragen und 2 an Aermeln zum Basting, sowie 2 Lehrmädchen an Shopröcken. 48 Cornell Str. famo7

Verlangt: Mädchen bei Hand zu nähen. Nachzufragen heute und morgen. 639 Morgan Str. modi7

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken bei Kluge, 261 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. 7

Verlangt: Zehn Maschinenmädchen an seidenen Damenblousen, zehn Finishers und ein Bügler, sofort. 639 Shober Str. 9

Verlangt: Kleidermacherinnen; gute Mädchen an Röcken, auch für Knopflöcher. 3112 Forrest Ave. momisa9

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleitz, 157 W. 18. Str. 13fbwif

Verlangt: 1000 Haushälterinnen, Köchinnen, erste und zweite Mädchen, Kindermädchen, Dinningroom-Zimmermädchen, Abwaschmädchen, für Privatfamilien, Hotels, Restaurants und Boardinghäuser in und außerhalb der Stadt. Schneidet diese Nummer aus. 587 Larrabee Str. 11mzlmt11

Bekanntmachung:
Damen und Mädchen, die irgend welche Beschäftigung suchen, sollten sofort nach 587 Larrabee Str., Ladies Intelligence Offices gehen. 11mzlm8

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit und Kindermädchen. Die besten Plätze bei Mrs. Kuhn, 64 25. Str. 11mzlm8

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn für ein gutes Mädchen. 20 Sidney Court, Lake View. 15mzlw6

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Gewünscht, zu Haus zu schlafen. Guter Lohn. Mrs. Hang, 1020 Wellington Str., hinten, Lake View. 9

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $4.00 die Woche. 3729 Elmwood Place, Südseite. Nehmt Cottage Grove Cars. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nicht kochen. 3601 Indiana Ave. 7

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5118 Western Ave., nahe 51. Str. modimi7

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 557 West Jackson Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit bei einer Wöchnerin. 73 N. Morgan Str., 2. Flur. 9

Verlangt: Eine gute Waschfrau. No. 291 Park Ave., zwischen Hoyne und Leavitt Str., Westseite. 9

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß waschen können. Referenzen verlangt. 202 Burling Str., zweiter Flat. 9

Verlangt: Ein Mädchen, das gut Hemden bügeln kann mit der Hand. 43 W. Hope Str. modi9

Verlangt: Mädchen, allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Mrs. Apel, 518 Wells Str. 21mzlw8

Verlangt: Ein Mädchen, im Diningroom zu helfen. 239 E. Randolph Str. 8

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 21mzlw0

Verlangt: Ein junges Mädchen bei kinderlosen Leuten im Saloon. 1017 Groß Ave., Ecke Cortland Str. 9

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen aus guter Familie für allgemeine Hausarbeit, muß bügeln können. 1049 N. Clark Str., 2. Stock. mdi0

Verlangt: Zwei Mädchen für Zimmer- und Küchenarbeit. 10—12 W. Randolph Str. modi7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 243 Sheffield Ave. 7

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 963 N. Hoyne Ave. 7

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 448 Dayton Str., oberste Klingel. 9

Verlangt: Ein nettes Mädchen für kleine Familie. Keine Kinder. 178 Fremont Str. 9

Verlangt: 100 Köchinnen, 200 Mädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Meyer, 137 W. Randolph Str., Employment Office. 21mzlw12

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 114 Orchard Str., 1. Flat. 9

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau, welche Liebe zu Kindern hat. 478 Lewis Str., nahe Diversey, Lake View. 9

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 214 Schiller Str. 7

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 627 Sedgwick Str. 7

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. 276 Mohawk Str. 7

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeit bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 21mzlw9

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, am liebsten eine, die zu Hause schläft. 332 Larrabee Str. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn, angenehme Stelle. 1542 N. Clark Str. modimi7

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 3214 Vernon Ave. modi7

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 21mzlw7

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren. 151 Clybourn Ave. 7

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 687 N. Leavitt Str. 7

Verlangt: Tüchtiges Mädchen zum Geschirrwaschen. Restauration, 817 S. Halsted Str. modi7

Verlangt: Mädchen, gute Handnäher. 172 Ost Madison Str., 2. Flur. 9

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Die höchsten Löhne besorgt Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave.; merkt Euch die Nummer und sprecht gleich vor. 18mzlw7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zum Geschirrwaschen. 292 Ost 22. Str. frsamo9

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Gutman, 160 Webster Ave. famo6

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 602 Washtenaw Ave. famo6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 633 Sedgwick Str. fmo0

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit ohne Wäsche. Nachzufragen 34 Delaware Place, Südost-Ecke von N. State Str., 2. Stock. famo7

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 428 N. Ashland Ave., Coalyard. fmo

Verlangt: 100 Mädchen für allerlei Hausarbeit. Frau Lederenz, 467 E. Division Str. fa—mil2

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 293 Seminary Ave. famol2

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß etwas kochen können. Nachzufragen bei Frau Trippel, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago, Basement. fmo0

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 West Lake Str. 4mzfrmomibw9

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um Fringes zu finishen. Chicago Fringe Works, 183 Wabash Ave. modi9

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Solicitors und Collectors, Männer und Frauen, für Building Loan Association, gute Bezahlung. 184 Dearborn Str., Zimmer 17. bw7

Verlangt: 2000 Herren und Damen am Samstag Abend, den 2. April, in Brands Halle. Harugari Sängerbund. 21mzlw9

Verlangt: Zwei Mädchen und ein Junge im Alter von 14 Jahren. 495 Wells Str. 7

Bürger der 9. Ward, erwachet!

Zeiget Euch als Männer, die ihre eigene Sache führen und lasset Euch nicht, wie bisher, von E. F. Cullerton, (den König der Stadtväter), wie er von seinen Freunden genannt wird, an der Nase herumführen. Bedenket die Augen der ganzen Bürgerschaft dieser Stadt sind auf Euch gerichtet. Ihr habt zu entscheiden, ob die Schandwirthschaft im Stadtrathe fortbestehen soll, oder nicht. Alle die Bürger, welche für eine ehrliche Stadtverwaltung eintreten wollen, sind gebeten, sich am **Montag, den 21. März**, Abends 8 Uhr, in **Hörbers Halle**, Ecke Blue Island Ave. und Hinman Str., zu einer Massenversammlung einzufinden, in welcher der unabhängige Bürger-Candidat, Herr F. Rode und andere gute Redner anwesend sein werden. Reden werden in englischer, deutscher und böhmischer Sprache gehalten. Es möge Keiner fehlen.
0 Das Bürger-Comite.

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Junger Mann, mit besten Referenzen, sucht während den Morgenstunden Beschäftigung als Collector oder dergleichen. Adr. A. 86, „Abendpost." 9mzbw6

Deutscher Einwanderer, kräftige Statur, bisher Packer und Diener in Fabrik, mit schöner, correkter Handschrift, sucht Beschäftigung. Nimmt jede Arbeit an. Adresse O. 55 Abendpost. famo11

Gesucht: Ein junger deutscher verheiratheter Mann sucht passende Stelle. Kann gut mit Pferden umgehen, ist draußen Cavallerist gewesen und scheut keine Arbeit. F. Hubert, 48 Uhland Str. 9

Gesucht: Ein in verschiedenen Branchen erfahrener junger Deutscher sucht Stellung. Offerten a. d. Exp. unter O. 35, Abendpost. 7

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht ständige Beschäftigung. Adresse: M. 29, „Abendpost". 9

Gesucht: Ein Gärtner, der mit Pferden umgehen kann, sucht Beschäftigung. Privatstelle. Adresse: O. 30, „Abendpost". modi9

Ein junger verheiratheter Mann wünscht das Bügeln zu erlernen. Offerten mit Bedingungen an E 200, „Abendpost". 0

Gesucht: Ein verheiratheter Mann, Deutscher, mit etwas Erfahrung in der Schreinerei und Gärtnerei, sucht ähnliche oder sonstige Beschäftigung. 629 Ogden Ave., Schüßler. 11

Gesucht: Ein deutscher Brickleger und Steinmaurer, selbstständiger Arbeiter, auch Ofenbauer und Heizer, wünscht baldigst irgend welche Arbeit. 317 West Polk Str., eine Treppe hoch. 12

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Waschfrau wünscht Wäsche in und außer dem Hause. Pohl, 87 Ost North Ave. 9

Gesucht: Aeltere deutsche Frau wünscht Stelle als Haushälterin. 126 Augusta Str. modi8

Gesucht: Ein Mädchen wünscht einen Platz für Hausarbeit; ebendaselbst eine Frau Tagesarbeit. 187 Washburne Ave. modi11

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 269 Rumsey Str. 9

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle zum Aufwarten im Boardinghaus oder Restaurant. Adresse: O. 25, „Abendpost". 9

Gesucht: Ein gebildetes deutsches Mädchen, der englischen Sprache mächtig, sucht Stelle als 2. Mädchen. Nachzufragen 19 Fry Str., Hinterhaus. mdi0

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen, das lange Zeit im Store war, sucht eine ähnliche Stelle, am liebsten in einer Bäckerei. Adresse H. 51 Abendpost. 11

Bekanntmachung.
Geschäftsleute und Privatfamilien bekommen gutes Dienstpersonal (in und außerhalb der Stadt) bei E. Riedlinck, 587 Larrabee Str. Telephon-Nummer: North 681. 11mzlm10

Gesucht: Eine Frau sucht Arbeit im Hause, kann auch Leute stellen. Adr. O. 20 Abendpost. mdmil

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein Haus, welches sich zum Saloon eignet, in etwas lebhafter Gegend. Offerten erbeten D. 28, „Abendpost." 15mzlw6

Zu miethen gesucht: Ein anständiger, ruhiger, junger Mann (Handwerker) sucht Board zu circa $4.50 bei kleiner Familie auf der Nord- oder Nordwestseite. Offerten erbeten unter M. 34, „Abendpost". 9

Zu miethen gesucht: Zwei anständige junge Herren wünschen einfach möblirtes Zimmer mit Kost. Adr.: M. 24, „Abendpost". 9

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj

Hutters antiseptische Pomade, das beste Heilmittel für Hautausschläge, wie z. B. Grind-Kopf, Flechten, Eier-Bläschen an Stirn und Kinn, alte Geschwüre u. s. w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben bei L. A. Druehl, Apotheker, Ecke Harrison und Halsted Str.; Kloß's Apotheke, 471 N. Ashland Ave., und R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str., Chicago. Gegen Einsendung von 25c frei versandt. sadw7

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliveys Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Frau Dr. Louisa Hagenow, M. D., 221 West Division Str. Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre, Unregelmäßigkeiten nach der neuen Methode ohne Operation geheilt, eine Spezialität. 20jährige Erfahrung. bw

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 21mzlmt11

Frau Dr. Zara nimmt Damen vor und während der Entbindung, gibt Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Adoptirt Babies. Verschwiegenheit zugesichert. 497 W. Monroe Str. Nehmt W. Madison Str.-Cabelcar bis Loomis Str. bw

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten und Unregelmäßigkeiten ertheilt Dr. Ida von Schulz. 60 Clybourn Ave.; strengste Verschwiegenheit. 7mzlmi5

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 4fb3m

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8fp8m

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen rc.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
14mzlj7 L. W. French,
128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen rc., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Euren Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bw

Braucht Ihr Geld? Ich leihe Geld gegen leichte Bedingungen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Fuhrwerke rc. ohne selbe zu entfernen. Ferner auf Diamanten, Uhren, Gold- und Silberwaaren, 1. und 2. Grundeigenthums-Hypotheken. Ich leihe mein eigenes Geld so Zinsen wegen und will Euer Eigenthum nicht. Ihr braucht nicht zu befürchten, selbes zu verlieren. Zurückzahlung monatlich oder nach Belieben. Sprecht bei mir vor.
Alpheus M. Smith, Investment-Banker,
Zimmer 716, Chamber of Commerce, Ecke Washington und La Salle Str. Schneidet dies aus. 15fedlj

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, LaSalle und Washington Str. 28dz3m

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf verbessertes Chicago Grundeigenthum. Geld zum Bauen vorgestreckt. Liberale Bedingungen. Peter Van Vlissingen, 95 Washington Str. 25febdm5

Geld zu verleihen zu billigen Zinsen auf Grundeigenthum auf Abschlagszahlungen. Zinsen reduzirt bei jeder Zahlung. Bartels & Schaeverling, 460 S. Centre Ave. 1mzlw9

Zu verleihen: $20,000 in Beträgen von $500 aufwärts auf Chicago Grundeigenthum, zu 6 Procent Zinsen. August Lorpe, 287 E. North Ave. 25jelm8

Zu leihen gesucht: 1000 Dollars auf eine Schlotmühl Haus und Store, Nordseite. Adresse F. 12 Abendpost. famomifrsa7

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith & Co., 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 10febbw

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Erste Klasse Eck-Saloon, wegen Familienverhältnissen, Westseite. Adresse O. 40, Abendpost. modi7

Zu verkaufen: Grocery-Store, sehr billig, eine gute Gelegenheit mit wenig Geld in ein gutes Geschäft reinzukommen. Nachzufragen 153 N. Halsted Str. 0

Zu verkaufen: Ein Schuhshop, wo 25—30 Dollar die Woche auf Reparatur einläuft. 318 E. Division Str. 0

Muß verkauft werden: Der gutgelegene, seit Jahren mit bestem Erfolg betriebene Grocery Store No. 38 W. Indiana Str., bedeutende Einnahme, vollständiger großer Vorrath und beste Einrichtung, billige Miethe, wenig Concurrenz. Spottpreis, nur $750, werth doppelt. Nicht alles baar erforderlich oder nehme Partner zur Führung des Geschäfts, bin selbst anderweitig beschäftigt.

Zu verkaufen: Eine fast neue Grocery Eisbox. Nachzufragen 153 N. Halsted Str. 7

Zu verkaufen: Boardinghaus, gutes Geschäft, besteht 11 Jahre. Muß verkaufen wegen Verlassens der Stadt. 21 Ost Chicago Ave. modi9

Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str., offeriren: Hotels, Saloons, Sample Rooms, Boardinghäuser, Bäckereien, Grocery-Stores, sowie Häuser und Lotten in großer Auswahl. Käufer und Verkäufer thun gut, bei uns vorzusprechen, da wir die ältesten in diesem Geschäft sind. 12

Zu verkaufen: Ein Cigarren-, Stationery- und Candy-Store, billig. 1866 N. Halsted Str. mdmi9

Zu verkaufen: Ein Eckaloon. Ecke 14. und Halsted Str. 3 Jahre Lease. modimi7

Zu verkaufen: Sofort, ausgezeichneter Grocery-, Bäckerei-, Candy- und Cigarren-Store, lange und gut etablirt, großer Bäckereiwaaren-Verkauf, Rente mit 4 Zimmern $18.00. Höchst seltene Gelegenheit, nur $275.00, werth doppelt. Kommt sofort. 265 N. Market Str. 11

Zu verkaufen: Eine Milchroute, 6—7 Kannen. 89 High Str. famobi7

Eine gute Gelegenheit für einen tüchtigen Bäcker mit etwas Geld, sich ein gutes Geschäft zu sichern, wenn Willens, das Eigenthum zu kaufen zu einem mäßigen Preis. Näheres bei M. Müller, Südwest-Ecke La Salle und 39. Str. fmol

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eine Gärtnerei mit 2 Grünhäusern. 812 N. Robey Str. famo12

Zu verkaufen: Grocery oder Grocery-Stock. 1125 Milwaukee Ave. famo7

Zu verkaufen: Billig, Familienverhältnisse halber ein guter Saloon, sofort. Näheres 120 Wells Str., im Saloon. fmbi0

Zu verkaufen: Fleischer-Geschäft, gute Kundschaft, und Einrichtung. 711 W. 21. Str. ffamodi0

Zu verkaufen: Eine täglich zunehmende Zeitungsroute, 300 Zeitungen täglich, Pferd und Cart. Zu erfragen 6434 State Str., Südseite. ffmol

Zu verkaufen: Ein Butchershop in guter Lage, mit guter Einrichtung für Wurstmachen, neue Fixtures sowie Pferd und Wagen, wegen Geschäftsveränderung. Zu erfragen 329 Blue Island Ave., Saloon. frsamo7

Zu verkaufen: 1. Klasse Saloon, wegen Familienverhältnissen, guter Platz. 517 W. 15. Str. —24mz7t6

Zu verkaufen: Sofort, ein guter Grocery-Store, verbunden mit Market. Pferd und Wagen sehr billig. Muß unbedingt diese Woche verkauft werden. Nachzufragen 411 North Ave., nahe Wells Str. 16mzlw9

Zu verkaufen: Eine gute Eck-Grocery und Saloon. 512 N. Wood Str. 15mzlw6

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus, gute Ecke im Herzen der Stadt, wegen Aufgabe des Geschäfts. Preis $3000. Adr. D. 38, „Abendpost." 15mzlw6

Zu verkaufen: Eine Bäckerroute, Umsatz $30—$35 per Tag. Nachzufragen 68 25. Place. 15mzlw7

John Klein, Oeffentlicher Notar, 148 La Salle Str., Basement. Kauft und verkauft Geschäfte irgend welcher Art. Sowie Geschäfte in Tausch für Property, alle gerichtliche Papiere angefertigt. Stets Cash Käufer für Saloons. Keine Extra-Auslagen, bis das Geschäft abgeschlossen ist. John Klein & Co. 10mz2w6

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Store, Basement und Wohnungen billig. 43 Edgar Str. modimi9

Zu vermiethen: Stall mit drei Ständen und Wasser, 98 Jay Str. Nachzufragen No. 409 Dayton Str.

Zu vermiethen: Bei einem alleinstehenden älteren Herrn, zwei feinmöblirte Zimmer (Parlor und Bettzimmer), auch passend für leichte Haushaltung, da Küche und Pantry zur Verfügung stehen. 110 Siegel Str., im Hinterhaus. 9

Zu vermiethen: 2 freundliche möblirte Zimmer. 3301 S. Halsted Str., oben. 6

Verlangt: Zwei Boarders bei einer kinderlosen Familie auf der Nordseite; gute Heimath. 66 Wesson Str., zweiter Flur. modi9

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat, $14. 261 Vine Str., unten. 7

Zu vermiethen: 1. April, ein Flat, fünf Zimmer und Badezimmer, Geschäftskeller mit Wohnung. No. 837 Division Str. 21mzlw9

Verlangt: Boarders. Gute, bürgerliche Kost, freundliche Zimmer, keine Kinder. 295 Blue Island Ave. modimi9

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für einen Mann, mit oder ohne Beköstigung. 2403 S. Canal Str., hinten, oben. 9

Zu vermiethen: 10 neue 5 Zimmer Brickflats an Pierce Ave. bei Humboldt Park, $8; sowie vier, 7 Zimmer neue Brickhäuser, Ecke Humboldt und Shakespeare Str., $10. John W. Ulm, 189 La Salle Str., Zimmer 33. 12

Zu vermiethen: Ein freundliches Schlafzimmer von einer Wittwe ohne Kinder. $1 bis Woche. 87 Reeß Str., hinten, 2 Treppen hoch. fmo0

Kostgänger verlangt. $4.00 per Woche mit Wäsche. 3943 Wentworth Ave. famo9

Verlangt: 2 Boarders in deutscher Familie. 148 Front Str., nahe Milwaukee Ave. famo6

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Board bei kinderlosen deutschen Leuten. 204 Burling Str., hinten. fmol

Zu vermiethen: Ein freundliches Eckbettzimmer mit separatem Eingang bei einer alleinstehenden Frau. 394 E. North Ave., 1 Treppe. famo12

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer an einen Herrn. 336 W. Huron Str., Ecke Paulina. Eingang an Paulina. F. Lang. 19mz7t7

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer an einen anständigen Mann, auf Wunsch mit Board. 116 Blue Island Ave. famo6

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit guter Board. 150 Ost Ohio Str., nahe Wells Str. famo9

Zu vermiethen: Die Hälfte vom Saloon, Ecke La Salle und 39. Str., für Restaurant unter günstiger Bedingung, ebenfalls 3 schöne möblirte Zimmer. famomi7

Verlangt: Boarders. Gute deutsche Kost, freundliche Zimmer. 879 S. Halsted Str., nahe 22 Str. 29felm4

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. 168 W. Indiana Str. 2mzlm4

Zu vermiethen: Ein Blacksmithshop. Nachzufragen bei N. Müller, Riverdale, Jll. 17mzlw8

Zu vermiethen: Schöne neue 4 Zimmer Brick Flats, $7. Zu erfragen 3301 Hoyne Ave., Archer Ave.-Cars bis Hoyne Ave. 12mzbwl

Gute Kost und Logis, $4.00 per Woche. Möblirte Zimmer. 55 N. Halsted Str. 15mzlw6

Zu vermiethen: Möblirte Front-Zimmer. 40 Clybourn Ave. 16mz8t9

Persönliches.

Warnung. Da wir erfahren haben, wer unseren kleinen, weißen Pudel, mit großen schwarzen Augen und Nase, der uns am letzten Freitag vor drei Wochen abhanden kam, eingefangen hat, so machen wir bekannt, daß wenn der Hund innerhalb drei Tagen nicht zurückgebracht wird, wir die Sache der Polizei übergeben werden. Die Licenz ist bezahlt. Sollte Jemand den Hund gekauft haben, werden wir alle Auslagen ersetzen. Wiederbringer oder Auskunftertheiler erhält gute Belohnung. 647 W. 15. Str. 11

Christian Prelle, Völksen, Hannover, melde sich bei Bekannten, No. 1 Armour Str. 8

Ich warne Jeden, meiner Frau Maria Becker etwas zu borgen auf meinen Namen, da ich für nichts aufkomme. Conrad Becker, 132 W. Harrison Str. 11

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 21mzlw12

Deutsche junge Damen und Herren, die geneigt sind, einen gesellig-dramatischen Verein in's Leben zu rufen, werden höflichst ersucht, mit einigen Gleichgesinnten in Verbindung zu treten. Adr. H. 91 Abendpost. fmbil

Da mich meine Frau Ida böswillig verlassen hat, so warne ich Jedermann, ihr etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für nichts verantwortlich sein werde. John W. Schröder, 337 W. 13. Str. fmbil

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgeführt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittags 16malj

The Spawton Co., Rechtsanwälte, Zimmer 24, 165 Washington Str. Wir übernehmen das Einziehen von Schulden aller Art, namentlich Dienstboten-, Arbeiter- und Handwerker-Lohnforderungen. Keine Gebühren im Voraus. 10mzlm6

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 149 Clybourn Ave. 8mzlw6

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str. Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jalj

Bangsschneiden, neueste Fagon, 10c; Frisiren 35c. Prof. Uhl, 390 E. North Ave. 17mzlw6

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 17mzlw6

John G. Schüßler, Calciminer, Whitewasher und Plasterer. 208 Blue Island Ave. Beste Arbeit. bw

Grundeigenthum und Häuser.

Ein Warranty-Deed auf ein hübsches Heimwesen ist eine Tonne Mieths-Quittungen werth.

Ich verkaufe Ihnen ein Haus auf monatliche Abzahlungen.
Habe Tausende davon verkauft.

Nur wenige übrig. — Das ist Ihre letzte Gelegenheit.

Ich offerire Ihnen die Auswahl von meinen noch übrigen gut gebauten Häusern, in guten Nachbarschaften, zu den leichtesten Bedingungen und niedrigsten Preisen. Dies ist eine Gelegenheit, wie man sie selten erlebt, ein Haus mit Ihrem Miethgelde zu erlangen.

Sofortiger Besitz gegeben
von irgend einem der folgenden Häuser. Sie sind schön gelegen, gut gebaut, und enthalten je 4 bis 10 Zimmer. Sie können für einen Zehntel baar und Rest in leichten monatlichen Abzahlungen gekauft werden.

Großer Aufräumungs-Verkauf
Großer Aufräumungs-Verkauf

Wenige Häuser übrig zu letztjährigen Preisen.

Ashland Ave. und 47. Str. [illegible]

Das prachtvolle Grossdale Dies ist der prachtvollste Vorort an der C. B. & Q.-Bahn. [illegible]

Dauphin Park. An der Illinois Central-Bahn. [illegible]

Hört jetzt auf Euer Geld wegzugeben, und legt die monatlichen Zahlungen, die Ihr macht, zu Gunsten Eurer eigenen Häuser an. [illegible] Ihr habt Tausende von Dollars für Miethe ausbezahlt und eignen noch kein Haus. Besser jetzt als zu miethen.

S. E. Groß,
S. E. Cor. Dearborn u. Randolph Str.
21mzlwd

Zu verkaufen: [illegible]

Zu verkaufen: Lot 12 und 14, Block 4, Francisco Str., Front Center Ave., in Avondale, [illegible]

$200 verschenkt. [illegible] La Salle Str., Room 51. 12

$25 für eine Baulot in Chicago. [illegible]

Zu verkaufen: Wegen Krankheit und Verziehung in wärmeres Klima, schöne 2 Zimmer Cottages und Lot (25x125). 482 Southport Ave. 15mzlw7

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages [illegible]

Zu verkaufen: Ein neues 12-Zimmer-Haus, [illegible]

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, [illegible]

Zu verkaufen billig: Lot und Haus mit Storefront, [illegible] M. 39, „Abendpost". 15mzlw9

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Ein Wiegemesser mit neuem Block, neuem Stopfer und Säge. 1611 51. Str. famodi11

Zu verkaufen: Butcher-Fixtures. 130 Jay Str. famo6

Euer Preis ist meiner. Schöne Baby Carriage, $3.50. Feine Lampe, $5.00. [illegible] 106 W. Adams Str. famodi7

Große Bargains: Counter, $3.00. Show Case, $4.50. [illegible] 108 W. Adams Str. famodi7

Zu verkaufen: Hobelbank mit Werkzeug für Möbelschreiner, billig. 15 Iowa Str. famodi10

Zu verkaufen: Billig. Eine gute Gelegenheit. [illegible]

$20 kaufen eine neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, [illegible]

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. [illegible]

Zu verkaufen: Schneider-Einrichtung, Nähmaschine u. dgl. 40 Dean Str. 21mzlw10

Zu verkaufen: Eine gute Singer Nähmaschine, wegen Abreise, billig. 110 Clybourn Ave. modimi10

Zu verkaufen: Damen-Hüte und Trimmings [illegible] Clybourn Ave., Store. 21mz8t11

Zu verkaufen: Pflug, Harrow, Cultivator und Schaufel-Pflug für ¼ des Werthes. 3322 Emerald Ave. 21mzlw11

Zu verkaufen: Ein schöner Broschenshawl. 377 Maxwell Str., hinten, oben. [illegible]

Zu verkaufen: Show Cases, alte und neue, auch werden alte gekauft. 110 Sigel Str., Nordseite. 17fbdm1

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: Billig: 3 Zug- und 2 Buggy- oder Delivery-Pferde. [illegible]

Zu verkaufen: Flottes Pferd und Top Deliverywagen, billig. 116 Blue Island Ave. famo6

Zu verkaufen: 2 Pferde, billig. [illegible]

Zu verkaufen: Ein schön gebautes, sieben Jahre altes Pferd, [illegible] Sedgwick Str. [illegible]

Zu verkaufen: Wagen und Pferdegeschirr [illegible] No. 91 35. Court. [illegible]

Zu verkaufen: Zwei Mules, gesund und gut im Zuge. [illegible]

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, passend für Buggy oder Wagen, billig. 781 Milwaukee Ave. [illegible]

Gesucht: Gutes leichtes Pferd für Deliverywagen in Tausch für Plattform oder Buggy; [illegible]

Zu verkaufen: [illegible]

Zu verkaufen: Ein schnelles Pony, Buggy und Geschirr, billig. 970 30. Str. 9

Verschiedenes.

Zugelaufen: Schwarzer Neufundländer Hund mit kleinen weißen Flecken an der Brust. Zu haben 929 Milwaukee Ave. 9

Verlaufen: Am Freitag Nachmittag, von Douglas Park nach Ogden Ave. an der 12. Str., ein Bug-Dog; [illegible] 24 Sheridan Ave., Douglas Park. 12

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein älterer Wittwer ohne Kinder sucht die Bekanntschaft einer älteren Mädchens oder Wittwe ohne Anhang zwecks Haushaltung [illegible] Offerten unter H. 37, „Abendpost". [illegible]

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender Mann, 45 Jahre alt, [illegible] „Abendpost". [illegible]

Heirathsgesuch: [illegible] Eine Dame mit Vermögen wünscht die Bekanntschaft eines [illegible] 155 Dudley Str. [illegible]

Unterricht.

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt Fräulein B. Mueller, 486 Milwaukee Ave. [illegible]

Ein tapferes Herz.

Roman von Jacques Vincent.

(15. Fortsetzung.)

Am Montag Morgen machte sich Tiomane auf den Weg. Wer diese ermüdenden und unangenehmen Wege der Wohnungssuche kennt, kann sich eine Vorstellung davon machen, wie angegriffen das junge Mädchen nach Verlauf einer Woche war, in der sie beständig unterwegs gewesen, ohne Begleitung, in der großen, fremden Stadt, die Gegenden und Entfernungen nicht kennend, und fortwährend zu Fuß, um das Fahrgeld zu sparen. Sie hatte in allen Vierteln gesucht, und schließlich führte ein Zufall zum Ziel.

Eines Morgens bei dem gemeinschaftlichen Frühstück erzählte ein älteres Fräulein, daß eine Freundin den Wunsch habe, ihre möblirte Wohnung, von der sie eine verlockende Schilderung entwarf, aufzugeben, um in die Provinz zurückzukehren.

Der Preis der Wohnung, vierhundert Franken, erregte Tiomanens Aufmerksamkeit. Sie ließ sich die Adresse geben.

Am Abend kam sie vergnügt nach Hause. Frau von Sorgues und Maritza, beide sehr neugierig, konnten jedoch keine andere Antwort aus ihr herauspressen, als: „Ihr werdet ja selbst sehen!"

Alle drei machten sich nun am nächsten Tage, unruhig und gespannt, auf den Weg. Es war nicht weit, „Rue d'Assas".

Das Haus sah anständig aus, hatte eine Einfahrt und einen Hausmeister. Aber großer Gott, man mußte in das fünfte Stockwerk steigen.

„Nur vorwärts, Pathe!" ermunterte Tiomane. „Die Treppen sind mit einem Teppich belegt und steigen sich leicht."

Nach manchem Seufzer gelangte man oben an.

In der That war für den niedrigen Preis diese Wohnung ein glücklicher Fund. Ein kleines Vorzimmer, drei Stuben, und eine winzige Küche.

Sie konnten aber doch nicht so schnell zu einem Entschluß kommen. Wilhelms Rath wurde eingeholt, und der war der Meinung Tiomanens, die versicherte, ein wahres Schmuckkästchen aus ihrer fünften Etage machen zu wollen. Die fünf Treppen waren es, die Frau von Sorgues zurückstießen, obwohl der Eingang, die Treppe, der Hausmeister zu Gunsten des „Hühnerstalls" sprachen. Sie würde sich weniger gedemüthigt fühlen, wenn man sie in diesem anständigen Hause aus- und eingehen sähe. Und Maritza betrachtete erfreut die Nähe des Gartens, wo sie ihren ersten Triumph gefeiert hatte. Sie wußte, daß dort Conzerte gegeben wurden und hoffte, dort wieder etwas mit der Welt in Berührung zu kommen.

Es wurde also beschlossen, zu miethen. Tiomane unterzeichnete in Frau von Sorgues' Namen den Miethscontrakt und kaufte das ganze Mobiliar für die Summe von tausend Franken, die sie von dem Gelde nahm, das einstmals der armen Eseltreiberin bei dem ersten Beweis ihres großartigen Opfermuthes geschenkt worden war.

XVIII.

Die Dinge haben für uns nur den Werth, den wir in sie hineinlegen. Kein Palast konnte eifriger begehrt werden, als dieses ärmlich ausgestattete kleine Nest.

Nach Verlauf von vierzehn Tagen konnte man einziehen. Die Hotelkosten hatten einen Theil des geringen Kapitals verschlungen, dafür war die erste Rente ausgezahlt worden.

Als Frau von Sorgues, nachdem sie mühselig ihre fünf Treppen hinaufgeklettert war, in ihr neues Heim eintrat, stieß sie einen Laut freudiger Ueberraschung aus. Ein erfinderischer Geist hatte die Zimmer geschmackvoll ausgestattet. Die Wände waren mit einer hübsch gemusterten Tapete bedeckt, auf dem Boden lag ein Teppich. Ueber die alte Commode, die verblichenen Polsterstühle, waren hübsche Stoffe gefällig drapirt, an den Fenstern hingen schneeweiße Gardinen. Tiomane hatte allerdings wieder ihre kleine Baarschaft angreifen müssen.

Am nächsten Sonntag erschien Wilhelm, den Arm voll Flieder und Maiblumen, unter die sich einige Rosen stahlen. Welche Verschwendung! dachte Tiomane im Stillen, war aber freundlich behilflich, die Blumen in den Stuben zu vertheilen, die sie bald mit süßem Duft erfüllten.

Trotzdem nun die Wohnungsfrage erledigt war, hatte Tiomane mit den verschiedensten Widerwärtigkeiten des Daseins zu kämpfen. Der unzureichenden Rente von fünfhundert Franken hatte sie tausend Franken von dem Reserveschatz hinzugefügt, womit sie dieses Jahr auskommen mußten. Nach diesem Kostenanschlag würden sie also etwas länger als zwei Jahre zu leben haben, und während dieser Zeit würde es doch hoffentlich Wilhelm gelingen, eine Stellung zu finden.

Der Monat schloß aber, trotz ihrer Geschicklichkeit und Umsicht, mit einem Deficit. Die Kälte war plötzlich wieder eingetreten, und da Frau von Sorgues keine andere Feuerung zuließ, hatte Holz gekauft werden müssen. Außerdem war Maritza krank gewesen. Frau von Sorgues hatte ein Abonnement in der Leihbibliothek genommen, und ihre Cigaretten von Latakintabak, die Tiomane selbst aus dem "magazin du Grand-Hotel" holte, kosteten ein Beträchtliches.

Da mußte also noch sparsamer gewirthschaftet werden! Und mit großer Selbstüberwindung legte sie sich auch die letzten unangenehmsten Arbeiten auf. Sie verabschiedete die Hausmeistersfrau, die bisher die Küche besorgt hatte, kaufte sich ein Kochbuch, nach dem sie kochte, und wusch dann selbst das Geschirr auf. Frau von Sorgues und Maritza kümmerten sich nicht darum, aber Wilhelm war außer sich und wollte es nicht dulden. Tiomane brachte ihn jedoch zum Schweigen.

„Ich habe noch nicht so viel Last wie Robinson auf seiner Insel," sagte sie, „habe ich doch Kohlen."

Er seufzte und wünschte heiß den Augenblick herbei, wo er etwas verdienen würde. Und dann begab er sich wie ein Rasender an seine Arbeit.

Das war aber erst der Anfang des Kampfes für Tiomanen. Von Tag zu Tag vergrößerten sich die Schwierigkeiten, anstatt geringer zu werden. Mehr noch als diese unangenehme Arbeit, bedrückte sie das anspruchsvolle Wesen ihrer Gefährtinnen. Während der ersten Wochen hatten sie sich nach dem abstoßenden Aufenthalt in dem Hotel garni in ihrem behaglichen stillen Heim befriedigt gefühlt. Aber bald fingen sie wieder an zu klagen.

Sie litten entsetzlich unter der Langenweile, wie alle die, welche müßig gehen. Um keinen Preis hätte Frau von Sorgues eingewilligt, ihre alten Bekannten aufzusuchen. Sie wollte nicht einmal spazieren gehen, aus Furcht jemanden zu treffen, der sie in besseren Tagen gekannt hatte, und sie hatte Maritza dieselbe Angst davor eingeflößt.

Das junge Mädchen würdigte jetzt den Conzertgarten, obwohl er voll blühender Fliederbäume war und aus ihm an bestimmten Tagen die heiteren Klänge der Militärmusik herüberklangen, keines Blicks.

Ab und zu gelang es den Bitten Tiomanens, sie zu bewegen, hinauszugehen; aber die bequemen Orientalen wurden so bald müde. Trotz ihres festen Vorsatzes, die Welt zu meiden, hatte die kindliche, unbeständige Frau von Sorgues, als sie an einem schönen Maitage mit Maritza ausgegangen war, der Lust nicht widerstehen können, eine Spazierfahrt über die Elysäischen Felder in's Boulogner Wäldchen zu machen. Das hatte acht Franken gekostet, mehr als sie für einen Tag zum Leben brauchten. Tiomane hatte das geäußert, aber man bewies ihr, daß eine Fahrt im Omnibus eine Unmöglichkeit sei. Und in den nächsten Wochen begingen sie von Neuem so leichtsinnige Streiche; sie spazierten auf den einstmals so geliebten Boulevards und aßen Eis im "Cafe de la Cascade." Von diesen Ausgängen kamen sie immer höchst betrübt nach Hause zurück. Der Anblick all dieses Pariser Luxus erhöhte ihre Begehrlichkeit. Die Equipagen, die Toiletten, die verlockenden Schaufenster erschienen ihnen wie die verbotenen Früchte des Paradieses, und es kam der Tag, wo sie der Versuchung nicht länger widerstehen konnten. Sie machten große Einkäufe an Hüten, neuen Kleidern, und den zahlreichen Kleinigkeiten, die zur weiblichen Toilette gehören und diese so sehr vertheuern. Tiomane suchte vergebens, sie davon abzuhalten, indem sie ihnen den vor ihnen gähnenden Abgrund zeigte.

Das war ein unglückseliger Monat gewesen. Die Thorheiten waren nicht mehr zu zählen. Was für Widerstand konnte Tiomane künftighin leisten? Ihre Vorstellungen reizten und erbitterten nur, ohne irgend welchen Erfolg zu haben. Schließlich behandelte man sie als eine Ueberlästige, von der man sich befreit und deren Vorschläge man verachtet. Ein letztes Mal versuchte sie, sich Gehör zu verschaffen. Sie stellte ihrer Pathe vor, daß von dem Reservekapital nur noch vierhundert Franken übrig wären und man von den fünfzehnhundert Franken Rente allein nicht leben könne. Und was sollte werden, wenn Wilhelm die Schule nicht als Ingenieur verließe? In diesem Falle würde er keine Stelle bekommen.

„Um's Himmels willen, Tiomane, höre endlich auf mit deinen Jeremiaden!" hatte Frau von Sorgues geantwortet, indem sie sich die Ohren zuhielt.

Tiomane war schnell aufgestanden, um abzudecken, und da sie nicht weinen wollte, ging sie aus. Sie wanderte vorwärts, ohne zu wissen, wohin, müde, traurig, muthlos und sich im Stillen sagend, daß diese Unvernünftigen vielleicht doch recht hätten. Es konnte sie doch nichts retten. Sie gehörten zu denen, die nur genießen wollten und haltlos dem Abgrund zutaumelten, der sie schließlich verschlingen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Hauseinsturz.

Nicolaus Brost bei der Arbeit getödtet, drei seiner Collegen verletzt.

Der Hausmuhver Jacob Becker, von No. 263 Cleveland Ave., ließ gestern am Fuß der Illinois Str. ein zweistöckiges Haus auf ein Flachboot verladen, als plötzlich eine der großen Schrauben abglitt und die ungeheure Last umschlagen machte. Eine Anzahl Arbeiter, welche sich auf dem Flachboot befand, wurde in das Wasser geschleudert, und einer von ihnen auf der Stelle von einem Balken erschlagen. Einige andere kamen mit einem nassen Bade und mehr oder weniger schweren Verletzungen davon. Der Name des Getödteten ist Nicolaus Brost. Er war 28 Jahre alt, Vormann und wohnte mit seiner Gattin und zwei Kinderchen im Hause No. 110 Mohawk Str. Sein Arbeitgeber, seine Freunde und Nachbarn sprechen mit höchster Achtung von ihm.

Die Namen der zu Schaden Gekommenen sind: Michael Schwierath, von No. 23 Willow Str., innerlich verletzt; Charles Seng, von No. 60 High Str., Bruch des linken Beines und innerlich verletzt; Peter Becker, Sohn des Contractrors, und T. Schilling, von No. 319 Clybourn Ave., trugen unwesentliche körperliche Beschädigungen davon.

Das Unglück ereignete sich so schnell und so ohne alle Vorandeutungen, daß weder die Flucht ergriffen, noch irgend welche Schutz- oder Rettungsmaßregeln getroffen werden konnten. Nachdem die Verunglückten an's Ufer gezogen waren, und die Rettungsversuche an Brost sich als erfolglos erwiesen hatten, wurde das Haus an's Ufer gezogen und verankert.

Neue Turnhalle.

Der Calumet Turnverein veranstaltet eine große „Fair".

Am Samstag Abend wurde in South Chicago die neue Turnhalle des Calumet Turnvereins feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

Die neue Halle liegt an der Ecke der S. Chicago Ave. und 92. Str. Das Gebäude ist drei Stockwerke hoch und hat eine Front von 75 Fuß. Die Baukosten betrugen $35,000. Die Hälfte dieser Summe wurde durch Subscription aufgebracht, für den Rest wurden Bonds ausgegeben.

Um die Schulden, welche der Verein in Folge der Erbauung der neuen Halle contrahiren mußte, zu decken, wird eine große „Fair" veranstaltet, welche heute Abend beginnt und eine volle Woche andauern wird. Es ist zu erwarten, daß sich die Mitglieder und zahlreichen Freunde des Vereins daran rege betheiligen werden.

Morgen ist Registrirungstag!

Technischer Verein „Chicago."

Herr Dr. Carl Mencke hielt am Freitag einen Vortrag über die Silberfrage im Vereinslokale des Technischen Vereins „Chicago", 49 La Salle Str. An denselben schloß sich eine Debatte an, die mit dem Antrage und einstimmiger Annahme folgender Resolution schloß. „In Anbetracht der verderblichen Folgen, welche die freie und unbeschränkte Silberprägung nicht nur für das financielle Gedeihen und das materielle Wohl der amerikanischen Nation sondern auch für den Credit und die Ehre der Ver. Staaten unabweisbar nach sich zieht, erklärt sich der Technische Verein „Chicago" einstimmig für absolute Verwerfung der Bland'schen Freiprägungs-Anträge."